LG
S3655fa

Schönherr, Karl

Familie; Schauspiel.

Familie

Schauspiel in drei Akten

von Karl Schönherr

J. G. Cotta'sche
Buchhandlung
Nachfolger

Familie

Familie

Schauspiel in drei Akten

von

Karl Schönherr

Stuttgart und Berlin 1906
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

LG
S3655fa

581204
2.4.54

Alle Rechte vorbehalten

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

Personen

Robert Rüttling, gräfl. Oberförster
Maria, seine Frau
Henner, Nantchen } deren Kinder
Frau Traut, Marias Mutter
Rosa
Günther
Der Pfarrer von Altenhof
Frau Lieblein
Inlander, ein alter Forstknecht

Szene des Schauspiels

(Rechts und links vom Zuschauer)

Zimmer im Forsthause

das in früheren Zeiten ein Jagdschlößchen war. Es ist behaglich aber nicht irgendwie aufdringlich weidmännisch eingerichtet. Ein ausgestopfter Adler über der links vorne befindlichen Eingangstür. Weiterhin an die linke Wand anschließend ein erhöhter Raum von geringer Tiefe, der nach rechts hin etwa ein Dritteil der Bühnenbreite einnimmt. Dieser Raum ist vorne mit einem niederen, holzgeschnitzten, als Zierat dienenden braunen Geländer eingesäumt, das vorne in der Mitte, wo drei Stufen in einer Windung nach rechts herabführen, unterbrochen ist. An der hinteren Wand des erhöhten Raumes, der als bescheidenes Zimmerchen gedacht ist, befindet sich ein Fenster. An der linken Wand des erhöhten Raumes eine Tür. Längs der hintern Wand dieses Raumes ist ein schwarzes Ledersofa aufgestellt. Im Winkel hängt ein holzgeschnitztes Bild des Gekreuzigten, davor ein Lämpchen aus blauem Glas, das Abends entzündet wird. Ferner ist in dem erhöhten Raum ein Bügelbrett aufgestellt. Im ebenen Teil der Bühne ist links vorne die Eingangstür. Zwei Türen rechts. Die zweite Tür rechts führt in das Speisezimmer. Wenn diese Tür offen steht, sieht man aus dem Jagdzimmer die unteren Stufen einer schmalen, leichten Wendeltreppe. Die Mitte des Hintergrundes im ebenen Teil der Bühne nimmt ein vom Boden aus um zwei Stufen erhöhter, stattlicher, geräumig gebuchteter, im Sexagon holzgetäfelter Erker mit hübschen Fenstern ein, welche schöne Aussicht auf Nadelwald ermöglichen. Im Erker ein kleiner Tisch. Rings um den Erker läuft eine Bank. Linker Hand vor dem

Erker hängt das Porträt Marias in geschnitztem Rahmen. Rechts das Porträt Rüttlings. Im Zimmer ein Tisch, Stühle, ein Sofa; an der Wand ein Vogelbauer; in der rechten hinteren Zimmerecke ist ein mächtiger, hoher, braungebeizter, zweiteiliger Wäscheschrank untergebracht. Bei geöffneter Türe des Wäscheschrankes sieht man sorgsam geschichtete Stöße weißer Wäschestücke, die paketweise mit teils blauen, teils roten Maschenbändchen umwunden sind.

Erster Akt

Erste Szene

Frau Lieblein. Rosa. Frau Traut. Henner. Julander

Frau Lieblein
(wischt mit einem Tuche die Erkerfenster rein)

Rosa
(sitzt im Erker, ist mit Handnäherei beschäftigt)

Frau Traut (bügelt im erhöhten Raum)

Henner
(sitzt nachdenklich auf dem obern Sofa)

Julander
(sucht in allen Winkeln nach einem Gegenstand)

Frau Lieblein
(boshafte Frauensperson, die die Arbeit nur zum Schein betreibt und jede Gelegenheit benützt, um sich auszuruhen. Doch wenn sie schwätzen und klatschen kann, verschwindet die Müdigkeit und ihre Bewegungen und Mienen werden lebhaft. — Sieht, in der Arbeit innehaltend, zum Fenster hinaus und setzt sich nach den ersten Worten auf das Fenstersims)

Die militärischen Mappierer und Vermesser ... dort ... an der Brücke ... schauen Sie nur die Faulpelze an,

Fräulein Rosa! Jetzt sind bald vier Wochen um und sie werden nicht fertig!

Rosa

Genau so, wie die Frau Lieblein mit Fensterputzen!

Frau Lieblein (gegen Rosa spitz)

Und Sie? Mit Ihrer Nähterei? Sind schon vierzehn Tage hier ... und auch noch nicht fertig! (Sieht wieder zum Fenster hinaus) Hja ... der Soldat Günther! (Gegen den erhöhten Raum rufend) Schauen Sie, Frau Traut! Sitzt das Faultier nicht gar auf dem Brückengeländer!

Frau Traut

(bügelt. Sieht in den Erker)

Auf dem Fenstersims sitzt auch ein Faultier! (Bügelt. Rosa näht fleißig und lächelt)

Frau Lieblein

(sieht sich auf dem Fenstersims um. Dann)

Ach so! (Steht auf und beginnt wieder träge zu arbeiten)

Frau Traut

(liebes und nettes Frauchen mit weißem, gescheiteltem Haar, im erhöhten Raum, liebevoll zu Henner)

Hennerchen! Es zieht! Ich mach' das Fenster zu!

Henner

Laß nur, Großmutter! Ich geh' schon. (Durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Frau Traut

(sieht Henner sehr bekümmert nach, geht im erhöhten Raum an das Geländer vor und seufzt tief auf)

Ach Gott ja!

Rosa

Frau Traut! War das jetzt ein Seufzer!

Frau Traut (verschnupft)

Ach, Henner! Keine frohe Ader mehr in ihm! Krank ist der Bub'!

Rosa (zu Frau Traut)

Das ist der Schreck, seit er in die Ache gefallen ist! Können sich wohl denken ... auf Leben und Sterben im reißenden Wasser! So was geht einem freilich nach! (Frau Traut geht seufzend durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Frau Lieblein

Aber der Soldat Günther ... was? Der hat Henner herausgeholt! (Boshaft in sich hinein lächelnd) Hja ... der Soldat Günther!

Zweite Szene

Frau Lieblein. Rosa. Julander. Frau Rüttling

Frau Rüttling

(kommt mit einem Männerrock von links in die Stube. Schöne, stattliche Frau von 36 Jahren, mit blitzenden Augen zu Julander)

Julander! Ist das Kuvert noch nicht zum Vorschein gekommen?

Julander

Seiner Lebtag nicht!

Frau Rüttling

Suchen Sie noch einmal den Hausgang ab! (Julander links vorne ab)

Frau Rüttling

(breitet vor Rosa den Männerrock aus)

Rosa! Was ist's mit Henners Hausrock? Am besten ein ganz neues Futter hinein, was? Ich hab' schon Nant=

chen zum Kaufmann geschickt. (Sieht auf die Uhr) Halb elf. Könnt' sie schon da sein!

Rosa (besichtigt den Rock)

Frau Rüttling, das gibt viel Arbeit!

Frau Rüttling

Wenn Sie heut nicht fertig werden, geben Sie noch einen Tag zu. (Sieht, während sie spricht, zum Fenster hinaus)

Rosa

Das geht nicht! Morgen muß ich beim Pfarrer in Altenhof sein!

Frau Lieblein

(hält mit der Arbeit inne, wird plötzlich lebhaft. Zu Rosa)

Beim Pfarrer in Altenhof? O je ... seine Wirtschafterin ... die alte Therese ... da gratulier' ich! (Setzt sich; immer lebhafter) So ein Hausdrach', wie die den armen Pfarrer sekiert. Und das Mundwerk, was sie hat! Ich möcht' nur den tausendsten Teil von dem Mundwerk ... (Hält plötzlich inne und folgt mit den Augen der Richtung, nach welcher Frau Rüttling hinsieht. Boshaft, gedehnt, wie für sich) Hja! Günther ist sehr verwendbar bei der Mappierung!

Frau Rüttling

(wendet sich hastig um, faßt sich sofort. Ärgerlich)

Sie Schwätzerin! Schieben Sie im Turmzimmer droben die großen Kästen fort und suchen Sie noch einmal nach dem blauen Kuvert!

Frau Lieblein

(scheinbar harmlos, boshaft)

Ah ... im Turmzimmer ... wo der Soldat Günther öfter seine Zeichnungen macht! (Zweite Türe rechts ab)

Frau Rüttling

(sieht sehr betroffen Frau Lieblein nach. Ist Rosa, die sich mit Henners Hausrock zu schaffen macht, behilflich)

Ich denk', wir reißen das ganze Futter auf. (untersucht die linke Tasche) Die linke Tasche ist auch kaput.

Rosa

(untersucht die rechte Tasche, nimmt etwas aus derselben. Sieht zu, was es ist)

Was hat er denn da? Ach ... Hanfkörner ... und Haselnüsse ...

Frau Rüttling

Damit füttert Henner jeden Morgen im Wald Vögel und Eichkätzchen.

Rosa

(am Rock das Futter aufreißend. Lächelt)

Jäger ist er also keiner?

Frau Rüttling (ist Rosa behilflich)

Henner? Ganz bös wird er, wenn Robert nur einen Hasen schießt! Und schießt er keinen, dann schneidet der wieder ein Gesicht wie sieben Tag Regenwetter!

(Es klopft)

Dritte Szene

Frau Rüttling. Rosa. Pfarrer von Altenhof

Pfarrer

(kommt auf den Hereinruf von links vorne. Bescheidenes, etwas schüchternes altes Männchen. — Begrüßung)

Frau Rüttling (erfreut)

Sind Sie's wirklich, Herr Pfarrer? Aber gerad war von Ihnen die Rede!

Pfarrer

So .... so! Haben Sie mich recht verschimpfiert?

Frau Rüttling (lacht)

Haben Ihnen nicht die Ohren geklungen?

Pfarrer

Frau Rüttling! Sie werden ja immer jünger!

Frau Rüttling (scherzt)

Wenn das jedesmal wahr wär', so oft Sie's sagen, da wär' ich jetzt bald ein Wickelkind! (Pfarrer lacht. Nimmt ihm Hut und Stock ab) Bitt', nehmen Sie Platz!

Pfarrer (setzt sich auf das Sofa)

Ah! So schön und wohlig ist's im Haus Rüttling!

Frau Rüttling (setzt sich neben ihn)

Nun waren Sie schon eine Ewigkeit nicht da! Was macht denn die alte Therese?

Pfarrer (mit verlegenem Humor)

Danke! ... Immer ... sehr lebhaft!

Frau Rüttling

Sagen Sie, Herr Pfarrer! Rüttling hat Ihnen gestern geschrieben?

Pfarrer

Ich hab' noch nichts bekommen. Die Altenhofer Post hat es nicht so eilig.

Frau Rüttling

Ach so! Dann sind Sie in eigener Angelegenheit da ... (da sie den Pfarrer etwas verlegen sieht) bitte ... ich will Sie nicht ausfratscheln!

Pfarrer (reibt sich die Hände)

Sagen Sie, Frau Rüttling ... ich hab' unter den Mappierern da bei der Brücke auch ein Altenhofer Pfarrkind bemerkt ... den Soldaten Günther?

Frau Rüttling (nebenhin)

Ja ... der ist mit dabei. (Ablenkend) Denken Sie, Herr Pfarrer! Mein Mann muß heut' nachmittag schon wieder auf zwei Tage fort! Es ist beim Grafen große Jagd angesagt. Der Fürst ist im Schloß!

Pfarrer (nebenhin)

So ... so! Da kommt der Soldat Günther wohl auch dann und wann ins Forsthaus?

Frau Rüttling (nebenhin)

Warum denn nicht? Sie wissen doch, mein Mann und Günthers Eltern waren die besten Freunde ...

Pfarrer

Ja. Das waren sie. (Vorwurfsvoll) Rüttling hält auch dem Jungen immer die Stange!

Rosa

(die sich inzwischen angelegentlich mit dem Auftrennen von Henners Hausrock beschäftigt hat, findet hinter dem Rockfutter ein blaues Kuvert. Besieht es, wird stutzig. Plötzlich überrascht, triumphierend)

Ah!

Frau Rüttling

(verwundert sich umdrehend)

Na ... Rosa! Was haben Sie denn?

Rosa
(steckt das Kuvert rasch in den Sack. Ausweichend)
Ach ... nichts! (Arbeitet emsig fort)

Pfarrer
Richtig! Frau Rüttling! Henner! Vor vierzehn Tagen wär' er bald in der Ache ertrunken! Hören Sie ... wie ist denn das zugegangen?

Frau Rüttling (innerlich sehr unruhig)
Ganz einfach. Unsere Hauskatze hat Junge gekriegt. Rüttling stopft die Mautzerln in einen Sack und wirft sie in das Wasser. Steht auf einmal die Katzenmutter vor uns und fängt ein jämmerliches Geraunze an! Dem Henner geht das zu Gemüt ... er tappt nach dem Sack ins Wasser und ... liegt schon mitten drin! (Bedeckt das Gesicht mit den Händen. Schluchzt) Ach, Herr Pfarrer ... war das eine Minute!

Pfarrer
Läßt sich denken ... eine Mutter!

Frau Rüttling
Die Leute haben mich nur mit Gewalt gehalten ... sonst wär' ich ihm nachgesprungen!

Pfarrer
Und herausgeholt hat ihn der Soldat Günther, wie ich höre! (Frau Rüttling nickt) Und Rüttling? Der hat doch auch dabeigestanden und ist ein berühmter Schwimmer!

Frau Rüttling
Ja ... Rüttling ... Denken Sie sich! Er steht daneben ... stürzt vor ... und wie er nach Henner springen

will, gibt es ihm auf einmal einen Riß ... und steht einen Augenblick zitternd, wie an den Boden gewachsen! Da springt der Soldat Günther frischweg von der Brücke herunter ... mitten hinein ... hat Henner mit einem Griff ... läßt nicht mehr los ... bringt ihn heil und gesund heraus!

Pfarrer (kopfschüttelnd)
Rüttling! So ein schneidiger Drauflosgänger!

Frau Rüttling
Er hat mir hernach gesagt, es sei ihm auf einmal gewesen, als säh' er mitten aus dem Wellenwurf herauf zwei weiße Arme nach Henner langen ...

Pfarrer
Ja ... ja ... der Schreck ... natürlich! ...

Frau Rüttling (bestätigend)
Ja! Die Ache hat bei der Brücke so einen starken Wellenwurf, und der weiße Gischt spritzt hoch auf ... und da hat er in seinem Schreck um Henner weiße Arme daraus gemacht! (Steht auf) Ich geh' jetzt in die Küche, sonst kriegt der Herr Pfarrer kein Mittagessen. (Es klopft) Herein!

Vierte Szene

Vorige. Günther

Günther
(junger Soldat, kommt von links vorne in die Stube)
Guten Morgen! Herr Rüttling hat mich herbestellt.

Frau Rüttling (befangen, scheu)
Guten Morgen, Herr Günther! (Pfarrer erwidert ostentativ

Günthers Gruß nicht) Robert ist noch im Wald! Er muß bald kommen! (Verlegen, deutet nach der zweiten Türe rechts) Herr Pfarrer! Wenn Sie was lesen wollen . . . da drin ist unser Bücherschrank!

Pfarrer

Ja! Den will ich mir ansehen! (Geht, Günther mit einem verächtlichen Blick streifend, durch die zweite Türe rechts ab)

Frau Rüttling

(will an Günther vorüber zur Türe links vorne ab)

Günther

(verstellt ihr in der Türe links vorne den Weg. Leise)

Na! Warum so stolz? Henner hat auch vor dem Haus ein paar Augen auf mich gemacht, wie eine Wildkatz!

Frau Rüttling (erschrocken)

Was? Henner? (Leise, verzweifelt) Warum kommst du immer noch ins Haus? Hast mich nicht schon unglücklich genug gemacht?

Günther

(sinnlich, will sie umarmen und küssen)

Geh! Winsel nicht!

Frau Rüttling (stößt ihn von sich)

Fort . . . du! (Links vorne ab)

Fünfte Szene

Rosa. Günther

Günther

(schlendert ins Zimmer zurück, raucht sich eine Zigarette an und setzt sich, entfernt von Rosa, auf die Erkerbank. Pause. Dann)

Weiß nicht, Fräulein Rosa! Wenn man so neben Ihnen

sitzt, ist's gerad', als wär' man auf einmal aus einer stinkigen Schnapsbutike heraus mitten im Wald ... in einer kleinen Kapelle!

Rosa

(ignoriert Günther, dessen Nähe ihr sichtlich peinlich ist, vollkommen. Hält die Nadel gegen das Fenster, um einen Faden durch das Öhr zu bringen)

Günther

Soll ich Ihnen einfädeln? (Rosa ignoriert ihn) Wissen Sie, ich war einmal bei einem Schneider in der Lehr'! Bis ich dem Meister sein Töchterl hab' einfädeln wollen! Dann ist aber der alte Ziegenbock mit mir ausgefahren! (Lacht cynisch)

Rosa (entrüstet)

Was gehn mich Ihre Schlechtigkeiten an? (Packt ihre Näherei zusammen und schickt sich an, empört den Erker zu verlassen)

Günther (erhebt sich rasch)

Nein ... nein! Bleiben Sie! Geh' schon ich! (Schlendert, während Rosa sich wieder zur Arbeit setzt, im Zimmer herum. Bleibt vor dem Vogelbauer stehen. Spricht mit dem Vogel) Na ... mein Vogerl! Wie geht's heut? Bist gestern am Spießel hängen geblieben ... und das kleine Zeherl verstaucht! — ja freilich! (Immer zum Vogel sprechend) Und da hat das Fräulein Rosa geweint um das Vogerl und das Zeherl mit Öl eingeschmiert ... (Lachend vom Vogel weg; setzt sich wieder in den Erker. Zu Rosa) Ich mein', ich müßt' mir alle Knochen im Leib zerbrechen und ohne Hilf' auf der Straße liegen ... da könnten Sie dann doch nicht an mir vorbeigehn!

Rosa

An Ihnen ja! An so einem schlechten Menschen schon!

Günther

Aber wenn ich dalieg und mich nicht rühren kann ...

und nur einen Schluck Wasser möcht'! Den müßten Sie mir doch bringen!

Rosa

Ihnen nicht! An Ihnen ging' ich vorüber! Laufen tät' ich noch! (Hat wieder ihre Näherei genommen, als wollte sie vor Günther fliehen)

Günther (steht auf. Mit Galgenhumor)

Bleiben Sie nur — barmherziges Schwesterl! (Lacht) Ich hab' ja noch kein Bein gebrochen ... und wenn ich Durst hab' — Wasser mag ich keins! (Pause. Streckt gähnend die Arme. Mit eigentümlichem, melancholischem Unterton. Läßt seine Augen wie von ungefähr auf Rosa haften) Heut ist mein' Militärzeit aus! Wenn mir Rüttling nicht die Jägerstell' verschafft, dann geht's wieder in die Welt hinaus ... (nähert sich Rosa. Weich) Dann haben Sie auch ewig vor mir Ruh'!

Rosa (förmlich in selbstquälerischer Grausamkeit)

Es hat keine Gefahr, daß Sie die Jägerstell' kriegen!

Günther (hastig. Unangenehm berührt)

Was? Hat Rüttling was gesagt?

Rosa (grausam)

Wissen Sie was von einem blauen Kuvert?

Günther (denkt nach)

Blaues Kuvert? (Dann) Ach so! Natürlich weiß ich davon! Rüttling hat mir Geld gelegt ... der alte Fuchs! Im Turmzimmer droben ... in der Schublade ... einen Zwanzigkronenschein! Wie man den Mäusen Speck legt! Aber ich bin ihm nicht in die Falle! Und so hat er's am andern Tag wieder weggenommen!

Rosa

Rüttling nicht! Im Gegenteil! Er zeiht Sie!

Günther

Was? Mich? Und Sie glauben es am End' auch?

Rosa

Ihnen trau' ich alles zu! Ihnen schon!

Günther

(verliert seine Ruhe und Fassung. Tief verletzt)

Verdammte Schneiderin! Haben Sie noch irgendwo eine Nadel, die Sie mir hineinstoßen könnten?

Pfarrer

(kommt mit einem Buche in der Hand aus der zweiten Türe rechts)

Günther (wendet sich zum Gehen)

Rüttling kommt nicht . . . komm' ich später! Guten Tag, Herr Pfarrer! (Links vorne ab)

Sechste Szene

Rosa. Pfarrer

Pfarrer

(hat Günthers Gruß nicht erwidert; sieht Günther unmutig nach. Setzt sich, liest. Über das Buch weg)

Fräulein Rosa! Nicht vergessen auf morgen!

Rosa

Heut abends wird hier gepackt und morgen geht's nach Altenhof!

Pfarrer (teilnehmend)

Und so wandern Sie von Ort zu Ort . . . immer unter fremden Leuten herum! Muß Ihnen auch oft merkwürdig zu Mut sein?

Rosa (immer fleißig nähend, herb)

Man gewöhnt sich! Vater und Mutter hab' ich nie gekannt . . . nur einmal gehört, meine Mutter hätt' mich ins Findelhaus gesteckt und sei als Amme mit einer Herrschaft fort! — (Bitter lächelnd) Wenn man keine eigenen Leute hat, gewöhnt man sich leicht an die fremden!

Pfarrer

Und zum Spintisieren bleibt Ihnen nicht viel Zeit? Was?

Rosa (lächelnd)

O du lieber Gott! Hab' auch wie oft vom Nähtisch weg durchs Fenster 'guckt, ob das große Glück nicht kommt! So oft's nur auf der Straße Trab-Trab hat gemacht, hab' ich jedesmal gemeint, jetzt und jetzt ist's da! Ein schönjunger, feinslieber Reiter wird vor der Tür halten . . . die Stiege hinauf . . . ins Zimmer hinein . . . nimmt mich wie ich bin . . . vom Nähtisch weg . . . (sehnsuchtsvoll) und drückt und küßt mich . . .

Pfarrer

Aber Fräulein Rosa!

Rosa (lacht)

Keine Angst! Kein Ritter . . . nur die dicke Hausfrau ist ins Zimmer gekommen und hat gesagt: Faulenzerin!

(Pfarrer und Rosa lachen)

Pfarrer (leise, geheimnisvoll)

Sie kommen viel unter den Leuten herum! (Ganz nahe an Rosa heran, sich umsehend, leise) Haben Sie nicht auch schon reden gehört von diesem Günther und . . . Frau Rüttling?

Rosa (fährt auf)

Günther und ... Gott beschütz' einen vor den bösen Mäulern. Das ist ja zum Greifen dumm!

Pfarrer

Bin da ... einmal nachsehen! Wenn die stolze Frau Rüttling eine Ahnung hätt', daß man ihr so was zumutet! Und noch dazu mit so einem verlotterten Subjekt. Immer und überall hat man nur mit dem größten Respekt von der Familie Rüttling reden hören! Und da geht so ein Liedrian ein-, zweimal im Haus aus und ein und das Gerede ist fertig!

Rosa

(der jedes gegen Günther gesprochene Wort sichtlich weh tut. Günther immer sehr warm verteidigend)

Ich will ihn gewiß nicht in Schutz nehmen, aber ... ich mein' nur, er kann auch den bösen Leuten nicht die Mäuler zuhalten!

Pfarrer (empört)

Der hat schon seine Schule durchgemacht! Sie wissen es ja auch ... mit fünfzehn Jahren schon in der Stadt Laufbursch' und Bedienter ... bei einer verrufenen Brettelsängerin ... einer Dirne!

Rosa (nicht traurig)

Ach ja! So grundverdorben! (Warm) Ich will ihn gewiß nicht in Schutz nehmen, aber wenn man seine Eltern so früh verloren hat und so jung in die Welt hinaus muß! Sieben Jahr' war er alt ... ist sein Vater am Herzschlag tot umgefallen und die Mutter dann aus Verzweiflung ins Wasser!

Pfarrer (klopft ihr auf die Achsel)

Sie ist ein braves Mädel und hat für jeden ein gutes

Wort ... (entrüstet) aber dieser Schandmensch hat ja sogar ... (überlegt es sich) ach nein! Ich mach' lieber noch vor Mittag einen kleinen Spaziergang! (Geht zur Türe links vorne) Auf Wiedersehen, Fräulein Rosa! (Will ab)

Rosa

(ist vom Nähtisch auf, der Türe zu. Hält den Pfarrer zurück)

Nein, nein! Nun laß ich Sie nicht fort! Wer A sagt, muß auch B sagen! Was ist ... bitte ... was hat er?

Pfarrer

Nein ... es ist zu schändlich! (Will ab)

Rosa

Gut! Aber dann komm' ich morgen auch nicht nach Altenhof!

Pfarrer (erschrocken)

Und meine Therese? Gnade mir Gott! Da hab' ich mir wieder mal den Mund verbrannt! (Ermannt sich. Empört) Mit einem Soldaten hat er im Gasthaus ... um einen Krug Bier gewettet, daß er ... die Frau Rüttling ... drankriegt! Nun wissen Sie's!

Rosa (in mächtiger Erregung auf)

Das ist gelogen! Und sei er noch so grundverdorben ... mein Gott, der arme Mensch hat auch ohne Vater und Mutter in der Welt umtappen müssen ... aber das ist gelogen ... schlechter als ein Tier ist er auch nicht ... ein Mensch ist er auch! (Setzt sich und schluchzt)

Pfarrer

(steht ganz verblüfft. Wie für sich)

Sie will ihn gewiß nicht in Schutz nehmen. (Da er

Rosa leise schluchzen hört) Fräulein Rosa! (Langsam, teilnahmsvoll) Sollt' am Ende gar das große Glück gekommen sein? Ach, um Sie tät's mir leid!

Siebente Szene

Vorige. Frau Rüttling. Nantchen (hinter der Szene)

Frau Rüttling

(mit einem Stück Tuchstoff in der Hand. Kommt durch die Türe im erhöhten Raum)

Herr Pfarrer! Gleich wird Robert da sein! Hab' schon seinen Hundepfiff gehört!

Pfarrer

Da geh' ich ihm entgegen! — (Links vorne ab)

Frau Rüttling

(auf Rosa zu, reicht ihr den Tuchstoff)

Rosa! Da hat Nantchen vom Kaufmann ein Stück Tuch gebracht ... für Henners Hausrock! (Ruft gegen die Türe links oben) Nantchen! Sollst der Großmutter ein Bügeleisen heiß machen! Es steht (deutet in den erhöhten Raum) da auf dem Bügelbrett!

Nantchen (hinter der Szene)

Ja! Gleich!

Frau Rüttling (zu Rosa)

Langt's?

Rosa

O ja! (Nimmt den Rock) Dann nehm' ich den Rock gleich drin an der Maschine in die Arbeit! (Ist zur ersten Türe rechts gegangen. Bleibt vor der Türe stehen) Frau Rüttling! Ich hab' das blaue Kuvert gefunden!

Frau Rüttling (hastig)

Wo?

Rosa

In Henners Hausrock! Hinter dem Futter! Aber der Zwanzigkronenschein fehlt! (Mitleidig) Und da schiebt man es auf Günther! Alle schlagen auf Günther los! Ich denk', jetzt haben wir den Dieb!

Frau Rüttling
(äußerst aufgebracht gegen Rosa)

Was unterstehn Sie sich? Mein Henner? Stehlen? (Empört) Rosa! Nehmen Sie sich in acht!

Rosa (achselzuckend)

Wir werden ja sehen! Soll Herr Rüttling nur kommen!

Frau Rüttling

Rosa ... auf alle Fälle sind Sie still! Sie haben nichts zu reden! Günther hat jedenfalls das Geld genommen ... und dann das Kuvert weggeworfen ... und Henner ... wie er schon alles vom Boden aufhebt und in die Tasche steckt ... Sie haben ja vorhin selbst gesehen ... geben Sie mir das Kuvert ...

Rosa (greift zögernd in die Tasche)

Aber wenn Sie Günther hineinlegen und Ihren Henner herauslügen wollen ... dann ... das schwör' ich Ihnen ...

Frau Rüttling (entrüstet)

Rosa! Ich hab' Ihnen schon gesagt! Henner brauch' ich nicht herauszulügen, weil es da nichts herauszulügen gibt! Verstanden! Und Günther hat Henner das Leben gerettet ... wird man ihn auch nicht als Dieb hinstellen! So viel Dankbarkeit sind wir ihm schuldig!

Rosa (übergibt ihr das Kuvert)

Da! Das ist schön geredet, Frau Rüttling! Und wenn es auch Günther genommen hat ... nicht wahr ... der arme Mensch ... wenn man so in der Welt umgeschlagen wird ...

Frau Rüttling

Ja! Freilich! Gehn Sie an die Arbeit!

Rosa

(rechts vorne ab. Läßt die Türe hinter sich halb offen)

Achte Szene

Frau Rüttling. Dann Nantchen

Frau Rüttling

Henner ... der nobelste Bursch'! (In plötzlicher Unruhe) Was hat Günther vorhin gesagt? Nein! Nein! Da bin ich ganz ruhig! Da fällt eher der Himmel ein! (Man hört von rechts vorne her das Klappern einer Nähmaschine. Frau Rüttling erregt nach rechts vorne. Ruft zur Türe hinein) Lassen Sie die Tür nicht immer offen! Wenn mein Mann kommt und das Geklapper hört ... der fährt aus der Haut! (Schließt die Türe rechts vorne und geht gegen die Türe links vorne. Ruft ärgerlich in den erhöhten Raum hinauf) Nantchen! (Nantchen kommt durch die Türe im erhöhten Raum) Sollst der Großmutter ein Bügeleisen heiß machen! Wie oft muß ich's denn noch sagen?

Nantchen

(sechzehnjährig, mit umflorter Stimme)

Ich geh' schon!

(Frau Rüttling durch die Türe links vorne ab)

Neunte Szene

Nantchen. Henner

Nantchen

(die sich im erhöhten Raum allein sieht, setzt sich und weint leise vor sich hin)

Henner

(eilig, als hätte er gelauert, aus der Türe im erhöhten Raum; auf Nantchen zu)

Aha! jetzt hab' ich dich! Du hast geweint!

Nantchen

(rasch auf, heimlich ihre Augen trocknend)

Nein! (Will vor Henner, der sie hält, entfliehen. Hat rasch das Bügeleisen vom Bügelbrett genommen. Will durch die Türe im erhöhten Raum ab) Laß mich! Die Großmutter brummt!

Henner

(hebt ihr gewaltsam das Köpfchen und sieht ihr in die Augen)

Da! Und hat noch die Augen naß! (Vor ihr. Gut) Nantchen! Warum hast geweint? Mir wirst es doch sagen!

Nantchen

(in heftiger, verhaltener Gemütsbewegung)

Wie ich vorhin vom Kaufmann heraus auf die Gasse komm', laufen ein paar Buben hinter mir her und haben einen Spottreim aufgesagt . . .

Henner (ängstlich)

Was für einen Reim?

Nantchen

Auf unsere Mutter! Dreh' ich mich um und ruf': „Wollt ihr das Maul halten . . . ihr unverschämten Gassen-

jungen!" Sagen sie drauf: „Gib uns Geld, dann halten wir das Maul! Dein Bruder gibt uns auch immer Geld!" (Henner wendet sich ab. Kann seiner Erregung kaum Herr werden) Aha! Siehst du! Mir hast nie davon gesagt! Aber laß nur heut den Vater kommen! Ich sag's ihm auf der Stell'!

Henner (angstvoll, heftig)

Untersteh dich! Nichts wirst sagen!

Nantchen

Glaubst, ich laß unsere Mutter von den Bengeln auf der Gasse herumziehen! Der Vater wird schon Ordnung schaffen!

Henner (verlegt sich auf das Bitten)

Nantchen ... liebstes Nantchen! Schau, wozu sollen wir dem Vater mit so einem strohdummen Klatsch auch noch Verdrießlichkeiten machen! Hat er denn etwa mit seinem Wald noch zu wenig Ärger?

Nantchen (unsicher)

Ja ... ja ... aber was sollen wir nur tun?

(Vor dem Hause ertönt Hundegebell und ein kräftiger Jägerpfiff. Henner und Nantchen fahren auseinander)

Henner

Der Vater kommt! (Nantchen eilt an das Fenster im erhöhten Raum und sieht hinaus)

Zehnte Szene

Henner. Nantchen. Frau Traut. Dann Rüttling und Pfarrer

Frau Traut

(ist durch die Türe im erhöhten Raum gekommen. Zu Nantchen, gutmütig scheltend)

Da könnt' ich auf mein Bügeleisen warten. Wär' der

Esel tot und wieder lebendig! (Nantchen vom Fenster zurück) Da her, du Faulpelz! Wart, ich werd' dich einspannen! (Deutet auf einen neben dem Bügelbrett befindlichen Stoß geplätteter Hauswäsche. Versucht sich mit wenig Glück ernst und brummig zu stellen) Da! trag das auf den Tisch hinunter!

(Nantchen trägt den Stoß die Stiege hinunter und legt ihn auf den Tisch)

Rüttling

(männliche Erscheinung, guter Vierziger, öffnet die Türe links vorne und läßt dem Pfarrer den Vortritt)

Frisch voran ... Herr Pfarrer! (Noch in der offenen Türe) Was? Sie haben meinen Brief noch gar nicht bekommen?

Pfarrer

Nein!

Rüttling (froh)

Na umso schöner, daß Sie uns wieder einmal aufsuchen! (Schließt die Tür, grüßt zu Frau Traut hinauf; frohsonnig) Großmutter ... Morgen! (Tritt weiter in die Stube. Sieht Henner und Nantchen, die eben den Wäschestoß auf den Tisch legt) Morgen ... Kinder!

Henner

Guten Morgen! (Studiert ängstlich Vaters Mienenspiel)

Nantchen

(die den Wäschestoß versorgt hat, eilt auf Rüttling zu)

Guten Morgen! Vaterlein! (Rüttling küßt sie) Und ein kaltes Nasenspitzel hast!

Frau Traut

(die vom erhöhten Raum aus zusieht)

Oh, der Fratz kann's mit ihm!

Rüttling

(während ihm Nantchen diensteifrig Gewehr und Jagdtasche abnimmt, Nantchen streichelnd)

Herr Pfarrer, stell' Ihnen vor ... meine kleine Wirtschafterin!

Pfarrer

Bravo! Die gefiel mir schon auch!

Rüttling

(während Nantchen mit Gewehr und Jagdtasche eilig nach rechts abgeht)

Sie sagt immer, wenn Mutter einmal steinalt ist und nicht mehr kriechen kann, wird sie mir die Wirtschaft führen! (Lacht) Als ob ich da noch viel Wirtschaft brauchte!

Pfarrer

Na ... na ... na! Die Förster sind eine zähe Raff'! Ich hab' einmal einen gekannt, der hat mit siebzig Jahren den ersten Zahn verloren! Und hat dann wochenlang lamentiert: Wenn mir jetzt schon die Zähne ausfallen, was wird das abgeben, wenn ich einmal alt bin? (Gelächter)

Rüttling

(auf Henner zu, kraut ihn in den Haaren)

Na ... Henner, mein Junge! Was? (Setzt sich dann neben den Pfarrer; beginnt nacheinander die Riemen an seinen Schnürschuhen zu lösen) Teufel! Heut hab' ich mich schon zweimal hundsmäßig geärgert! (Henner wird gespannt, zuckt zusammen) Erstens! Fehl' ich Ihnen nicht auf sechzig Schritte einen Kapitalbock!

Henner

(macht eine frohe Miene, atmet erlöst auf)

Ah!

Rüttling

(wendet sich halb ärgerlich nach Henner um)

Na?

Henner

(tut sehr befriedigt, reibt sich vergnügt die Hände. Mit leisem Humor)

Weil du nur den Bock gefehlt hast! (Gelächter allerseits)

Rüttling
(halb belustigt, halb ärgerlich)

Haben Sie gehört, Herr Pfarrer? (In komischem Ärger) Und so was hat einen Förster zum Vater!

Henner (lächelnd, mit leisem Humor)

Sogar einen Oberförster!

Frau Traut
(stolz vom erhöhten Raum herabrufend)

Wissen Sie, Herr Pfarrer! Hennerchen hat so ein gutes Gemüt!

Rüttling (Frau Traut nachäffend)

Ja ... das hat Hennerchen! Herr Pfarrer! Schauen Sie gut hin! (Deutet auf Henner) Bei unsern Weibern heißt so was noch immer Hennerchen! (Gelächter)

Nantchen
(ist geschäftig etwas früher mit einem Paar schwarzlederner Hausschuhe von rechts gekommen. Lacht; reibt sich die Hände)

Ah! Großmutter! Heut kriegst es wieder einmal! (Kniet vor Rüttling, der neben dem Pfarrer sitzt, nieder und zieht ihm die Schuhe aus) So ... die Schuhe weg ... und dann geschwind in die Pantoffel!

Rüttling

Geschwind auch noch! (Dem Pfarrer vielsagend auf die Schulter klopfend) Ja, ja! Ohne Pantoffeln tun's die Wirtschafterinnen einmal nicht! Was, Herr Pfarrer? (Nantchen zieht ihm die Pantoffel an)

Nantchen
(nimmt die Schuhe; besieht sie)

Du lieber Gott! Der Kot! Wo bist nur heut wieder umgestrichen! (Mit den Schuhen zweite Türe rechts ab)

Henner (ängstlich forschend)

Vater! Und was war der zweite Ärger?

Rüttling

Das war Julanders Weib! Wissen Sie, Herr Pfarrer! Vor acht Jahren ... es war gerade Hirschenbrunftzeit ... Henner und Nantchen waren so Knirpse ... und die Julanders haben auch ein Kind gehabt ... da haben alle drei da im Wald gespielt! Bricht auf einmal ein Hirsch durchs Geholz und spießt Ihnen Julanders Kind auf!

Pfarrer

Und war mausetot, ich weiß, ich weiß!

Frau Traut

Ach, Herr Pfarrer! Der Schreck von Hennerchen!

Rüttling

Und die unsern zwei, ein paar Schritt daneben, bleiben heil und gesund! Und seitdem ... so oft die Julanderin mich oder Maria mit den Kindern hat vorbeigehen sehen, ist es allemal losgegangen: „Warum gerad' unser einziges? Warum nicht eines von euch? Ihr hättet ja noch eines gehabt! Gott wird über eure Familie schon auch einmal kommen!" Na und heut ... sitzt sie am Fenster, liest in der Postille, und grüßt mich auf einmal ganz freundlich! (Lachend) Gerad als hätt' uns jetzt auch ein Unglück getroffen!

Henner (seufzt unwillkürlich auf)

Ah!

Rüttling

(sieht sich nach Henner um)

Na ... Henner!

Henner (faßt sich gleich)

Ich hab' nur gegähnt! (Nantchen kommt aus der zweiten Türe rechts. Schließt die offene Türe des großen Wäscheschrankes)

Frau Traut

(die sich im erhöhten Raum eifrig mit Arbeit beschäftigte, hat einige Paar Strümpfe aus dem Wäschekorb genommen und sie kopfschüttelnd besichtigt)

Aber Hennerchen! Ein Strumpf wie der andere! Alle vorn durchgebohrt! Ist wieder einmal der große Zehennagel zu lang! Jetzt komm' aber gleich!

(Henner geht durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Rüttling

(sieht Henner nach, dann zum Pfarrer, mit dem Kopf nach Frau Traut deutend)

Jetzt wird sie dem Hennerchen die Nägelchen schneidelchen! Und so was hat einen Förster zum Vater! Das Weibervolk hätschelt mir den Bengel noch zu Tod!

Pfarrer

Das würd' ihm bei meiner Therese nicht passieren!

Frau Traut (ärgerlich zu Rüttling)

Na, du verwöhnst Nantchen etwa nicht? Rüttling! Sei du nur ruhig! (Im Begriff hinter Henner abzugehen) Nantchen . . . such mir die Brille! Dann kannst zuschauen! (Sucht sich eine Schere)

Nantchen (ärgerlich)

Mich interessiert's aber schon ganz und gar nicht!

Frau Traut

Eine richtige Hausfrau soll alles können! (Durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Nantchen (entrüstet)

Aber doch nicht Zehennägel schneiden! (Ärgerlich links vorne ab. Schlägt heftig die Türe zu)

Elfte Szene

Rüttling. Pfarrer

Rüttling (munter)

Na ... Herr Pfarrer! Ist's bei uns schön? Ist's bei uns lustig?

Pfarrer

Ach, Rüttling! Haben Sie ein schönes Familienleben!

Rüttling

Was? Ist jetzt schon eine Weile her, seit Sie uns getraut haben ... was? Aber glauben Sie mir! Wo Sie hinschauen ... überall Glück und Freude im Haus! Und ... Hand aufs Herz! Maria ... ist sie nicht heut noch das schönste Weib weitum?

Pfarrer

Gewiß! Und die Kinder kreuzbrav! So eine Familie kann man mit dem Licht suchen!

Rüttling

Wer nicht Familie hat, ist ja doch nur ein halber Mensch! Hab' ich nicht recht?

Pfarrer

(sieht ins Weite. Nachdenklich)

Na ... vielleicht! (Sieht sich im Zimmer um. Dann) Weil wir jetzt allein sind! Warum haben Sie mir denn so dringend geschrieben?

Rüttling (tief bekümmert, seufzend)

Ach? Günther! Er hat neulich verlauten lassen, die Jägerei möcht ihn freuen! Hab' ich gleich beim Grafen

angefragt, ob er ihn als Jäger in den Dienst nehmen möcht! Damit er jetzt wo seine Militärzeit aus ist, nicht wieder so in der Welt umlungert und am End' ganz im Schmutz versinkt! Der Graf hat gesagt, gern nimmt er ihn! Aber er trau dem halbverkommenen Menschen nicht! Ich müss' ihn zuerst auf seine Ehrlichkeit ausprobieren! Sonst darf ich ihn nicht bringen! Denk' ich mir, stellst ihn auf die Prob'! Da wird ja nichts fehlen!

Pfarrer

Und wie haben Sie das gemacht?

Rüttling

Wissen Sie, die militärischen Zeichner machen da in der Näh' ihre Aufnahmen! Und wenn Günther in der Geschwindigkeit eine Zeichnung zu machen hat, darf er unser Turmzimmer (deutet nach der zweiten Türe rechts) da droben benützen! Da hat er gutes Licht und geniert niemanden! Sonst hätt' er jedesmal müssen die zwanzig Minuten weit ins Dorf hineinlaufen!

Pfarrer

Dort wohnt er?

Rüttling

Ja! Im Hirschen! Na und da hab' ich ihm in einem alten blauen Amtskuvert einen Zwanzigkronenschein in die Schreibtischlade unter seine Zeichenpapiere geschmuggelt! Als ob man es da drin vergessen hätt'!

Pfarrer

Und am nächsten Tag war das Geld natürlich weg!

Rüttling

Ja! Denken Sie sich! Und jetzt mach' ich mir noch

Vorwürfe, daß ich ihm Gelegenheit zum Stehlen geschafft hab'! Und jetzt kann ich ihn doch auch nicht dem Grafen als Jäger bringen! Und das muß ich ihm heut' sagen! (Seufzend, voll Anteilnahme für Günther) Heut' hat er seine Militärzeit aus ... und jetzt dann wieder fort! Wird wohl noch ganz verkommen!

Pfarrer

Dem ist nicht zu helfen! Der geht sicher zu Grunde! Und geschieht ihm recht!

Rüttling (tief betrübt)

Ach, Herr Pfarrer! Nicht so reden! Er ist ja doch der Sohn meines besten Freundes! Gott hab ihn selig!

Pfarrer (aufgebracht)

Sie haben für den Burschen wahrhaftig mehr als genug getan! Immer geholfen ... nie aus den Augen gelassen ... aber der war durch und durch nichts wert! Der hat keine Ader von seinen Eltern geerbt! Was, Rüttling! Günthers Eltern! War das ein prächtiges Paar! (Rüttling nickt) Haben die Leute auch immer gesagt, weil sie eine Südtirolerin war: Deutsch und wälsch tut nicht gut! Und haben doch miteinander gelebt wie die Tauben, bis das Unglück gekommen ist! Ihn der Herzschlag getroffen und die arme Frau aus Verzweiflung in die Ache! Ja ... ja, die Güntherleute haben einander wirklich gern gehabt bis in den Tod! (Rüttling hat sich bereits früher abgewendet, um vor dem Pfarrer die tiefe Bewegung, die über ihn gekommen ist, zu verbergen. Pfarrer, das bemerkend) Aha! Es greift ihn noch immer an! Na, reden wir von was anderem! Richtig! Henner ist ja auch neulich in die Ache gefallen ... und (klopft ihm auf die Schulter) der Hauptschwimmer da fürchtet sich und schaut den Wassergischt und Wellenwurf für weiße Arme an! Was

ist Ihnen denn da für ein altes Ammenmärchen im Kopf umgegangen? Ha ... ha ... ha! Die Wassernixe ... oder die böse Wasserfrau?

Rüttling

Gewiß und wahr, Herr Pfarrer! (wie in sich versunken) Ich weiß nicht ... ja ... wie so ein altes Märchen von der Wasserfrau?

Zwölfte Szene

Pfarrer. Rüttling. Frau Rüttling

Frau Rüttling (kommt von links vorne)

Grüß dich Gott, Robert! Bist zurück?

Rüttling (herzlich)

Morgen ... Maria! (Zärtlich besorgt) Wie geht's dir heut'? (Sieht ihr besorgt in die Augen) Die Augen sind noch immer nicht recht klar! Arme! (Besorgt sich an den Pfarrer wendend) Pfarrer! Seit Sie letztesmal da waren ... ist sie nicht bläßer worden ... und ein bißchen vom Fleisch gefallen ... was?

Pfarrer (lacht)

Na ... hören Sie! Schaut aus wie das Leben! Sie möchten wohl statt einer Frau einen Blasengel haben ... was?

Rüttling (besorgt)

Lassen Sie es nur gut sein! Heuer hat's meine Maria schon hergenommen! Im Frühjahr wir alle krank im Forsthaus ... hat sie uns zwei volle Wochen mutterseelenallein krankengewartet! Und jetzt wieder der Schreck mit Henner!

Frau Rüttling (innerlich bewegt, traurig)

Ach Robert! Wärst nur du nicht so erschrocken! Hättest doch du den Henner aus dem Wasser geholt!

Rüttling (plötzlich aufbrausend)

Hören Sie ... Herr Pfarrer! So geht es Tag für Tag! Hättest du ihn heraus ... hättest du ihn heraus! Teufel! Hat man das so in der Hand, ob man erschrickt oder nicht? Darf ich nicht einen Augenblick erschrecken, wenn mein Kind ... und liegt er denn im Wasser? Lebt er denn nicht? Was ist das für eine ewige Leier?

Pfarrer

Ho ... ho! Brauskopf!

Frau Rüttling

Das wird man doch noch sagen dürfen! Wenn ich sag', ich hätt' das lieber dir zu danken gehabt! (Zum Pfarrer) Herr Pfarrer! Weil er gar so aufbraust! Was sagen Sie? Es ist doch sein Kind! Jetzt frag' ich! Ist das gar so wunderlich ... er, der mir's zum erstenmal geschenkt hat ... der Vater — wenn ich's zum zweitenmal auch wieder am liebsten von ihm geschenkt gekriegt hätt', und nicht von irgend einem ... Nächstbesten!

Rüttling (neuerdings aufgebracht)

Hören Sie, Herr Pfarrer! Das ist alles nur ihr Stolz! Sie hat den Günther schon als Jungen nie mögen! Wissen Sie, wie wir geheiratet haben ... ein Jahr nach ... (verlegen) dem Unglück von Günthers Eltern ... hab' ich mir gedacht, nimmst den armen Spatz ins Haus, damit er auch wieder ein Nest hätt'. Glauben Sie, sie hätt' mich gelassen. Hilf ihm, alles recht! Aber, unser Haus und

Familie gehört für uns allein, hat sie gesagt. Ich will nichts Fremdes drin! Ich hab müssen nachgeben, sonst wär' der ganze Eh'frieden in Fransen 'gangen! Und jetzt... weil er den Henner heraus hat ... das wurmt sie, weil sie ihm jetzt Dank schuldig ist! Aber das ist schon einmal so gestiftet. Auf Günther ist alles hinein wie Hund und Katz! (Auf Maria zu, die abseits steht und mit den Tränen kämpft. Gut) Maria! Hab' ich dir jetzt weh getan? Geh! Es war nicht so gemeint! Streiten wir uns da herum! Danken wir lieber Gott, daß alles so gut ausgegangen ist! (Frau Rüttling beginnt zu schluchzen. Rüttling ganz verzagt) Jetzt fangt sie mir gar noch zu weinen an! (Zum Pfarrer, sich selbst Vorwürfe machend) So bin ich! Sie hat nichts Gutes bei mir! Ich könnt' mir gerad' eine herunterhauen!

Dreizehnte Szene

Vorige. Günther

Günther

(klopft, kommt auf den Hereinruf von links vorne)

Guten ... Herr Oberförster! Sie haben mich herbestellt!

Rüttling (reicht Günther die Hand)

Morgen, Herr Günther! Also heut' wird der Soldatenrock ausgezogen!

Günther

Jawohl! Wie steht's beim Grafen, Herr Rüttling? Kann ich dann in den Jägerrock schlüpfen?

Rüttling (verlegen, dreht sich herum)

Also ... frisch heraus! Herr Günther! Gott mein Zeuge! Ich hab' es gut gemeint! Der Graf hat mir das

Wort abgenommen, ich muß Sie zuerst ausprobieren! Und wenn jetzt die Probe zum Übeln ausgefallen ist, (gut) sind Sie mir nicht bös! Ich kann nichts dafür! Haben Sie nicht im Turmzimmer droben in der Schublade ein blaues Kuvert mit einem Zwanzigkronenschein gefunden?

Günther

Ah! Da liegt der Hund begraben! Gesehen hab' ich's! Aber angerührt nicht!

Rüttling

(ruft gegen die Türe im erhöhten Raum)

Henner! Komm!

Vierzehnte Szene

Rüttling. Frau Rüttling. Günther. Pfarrer. Henner. Später Nantchen und Frau Traut

(Henner kommt durch die Türe im erhöhten Raum in das Zimmer, vermeidet es durchwegs, Günther anzusehen, dessen Anblick ihm unerträglich dünkt)

Rüttling (zu Henner)

Sag es dem Herrn Günther ins Gesicht, was du mir gestern erzählt hast! (Da Henner sich zu fassen sucht, ihm nachhelfend) Da hat er sich eine Zigarette angezündet ... was?

Henner

(beißt die Zähne zusammen, hält sich stramm, sieht Günther nicht an)

Ja! Dann sich heimlich rechts und links umgeschaut ... dann geschwind das blaue Kuvert aus der Tasche ... und verbrannt!

(Pfarrer nickt befriedigt)

Günther (fährt auf gegen Henner)

Was hab' ich!

(Henner hält sich mühsam, sieht Günther nicht an)

Frau Rüttling (befremdet, ängſtlich)

Aber Henner! Nein ... nein! Wo ſollſt du das nur alles geſehen haben!

Henner

(deutet nach dem Fenſter im erhöhten Raum. Feſt)

Dort hinter dem Fenſter bin ich geſtanden! Und (ohne Günther anzuſehen, nur mit dem Kopf nach ihm deutend) er knapp darunter!

Günther (lacht ärgerlich)

Ha!

Frau Rüttling

(ſieht Henner in ſteigender Angſt an)

Aber Henner! Du wirſt dich irren! Der Vater hat ja in ſeiner Kanzlei ein paar hundert blaue Amtskuverts liegen!

Henner

Aber nicht von der alten Sorte. Da war gerad nur noch das eine! Das hat der Vater ſelbſt geſagt! (Rüttling nickt)

Frau Rüttling (ängſtlich zu Henner)

Wie kannſt du wiſſen, ob es von der neuen oder alten Sorte war?

Henner (eifrig)

O ja! Vor dem Anzünden (mit dem Kopf nach Günther deutend) hat er es glatt geſtrichen, damit es beſſer brennt! Da hab' ich ganz deutlich den Aufdruck leſen können: Forſtamt. (Frau Rüttling befindet ſich in ſteigender Aufregung und Angſt, als dächte ſie an die Möglichkeit, daß nun Henner wirklich der Dieb ſein könnte, kann es aber doch nicht glauben)

Günther (beißt ſich auf die Lippen)

Ich laß ihn nur einmal ausreden!

Rüttling (zu Henner)

Und auf den neuen heißt der Aufdruck?

Henner

Oberförsterei!

Rüttling

(nickt. Wendet sich an Günther. Bewegt)

Herr Günther! Verzeihen Sie mir! Wenn es jetzt mit der Jägerstell' nichts ist ... gewiß Niemanden mehr leid, als mir selber! (Reicht ihm die Hand) Ich geb' Ihnen die Hand, wie sonst ... und wenn es Ihnen schlecht geht, schreiben Sie mir! Ich hilf Ihnen allzeit, so gut ich es vermag!

Günther (heftig gegen Henner auf)

Du Lügenmaul!

Rüttling (fährt heftig auf)

Herr Günther!

Frau Rüttling (ebenfalls heftig gegen Günther)

Henner lügt nicht!

(In der Türe links oben taucht erschrocken über den lauten Wortwechsel Rantchen auf; winkt gegen die offene Türe links oben zurück, worauf später Frau Traut erscheint. Folgen vom erhöhten Raum aus den Vorgängen)

Günther (aufgebracht)

Also muß ich da im Haus der Schelm sein?

Frau Rüttling

Nein! Durchaus nicht! Kein Mensch kann das sagen Es gehn mehr Leute im Haus aus und ein!

Rüttling

Herr Günther! Wenn es anders ist ... niemand wär froher als ich! (Zuckt die Achsel) Aber nach dem, was Henner sagt ...

Frau Rüttling

Henner hat sich geirrt! Das kann jedem passieren ... beim besten Willen! Henner hat sich geirrt, (zieht das Kuvert heraus und reicht es Rüttling) weil das Kuvert da ist! (Henner zuckt zusammen)

Rüttling

(besieht das Kuvert, verblüfft)

Forstamt! Meiner Seel'! Das ist's! Merkwürdig! (Verwundert zu Frau Rüttling) Wie kommst du zu dem Kuvert?

Frau Rüttling (in steigender Aufregung)

Aber, Henner! Du mußt doch irgend etwas wissen?

Henner (obwohl verlegen, hält sich)

Was soll ich wissen?

Rüttling (zu seiner Frau heftig)

Wie kommst du zu dem Kuvert?

Frau Rüttling

(in steigender Aufregung und Angst)

Aber, Henner! Besinn dich nur! In deiner Rocktasche war's doch! Hinter dem Futter!

(Henner zuckt heftig zusammen)

Frau Traut

(die mit Rantchen vom erhöhten Raume aus gespannt den Vorgängen folgte, schmerzlichst betroffen)

In Henners Rocktasche?

Rüttling (ganz verblüfft)

Henner!

Frau Rüttling

(zu Rüttling. Henner in gutem Glauben verteidigend)

Nun ja! Du weißt ja, Rüttling ... Henner, wie er allen Kram in die Tasche steckt! Weiß Gott, wer das Geld

genommen hat und dann das Kuvert weggeworfen! Da hat es Henner gefunden und eingesteckt ... gelt, Henner? Nicht wahr, Henner?

Henner (ergreift den Ausweg)
Ja! Ich hab's gefunden und eingesteckt!

Rüttling (zu Frau Rüttling in steigender Erregung)
Warum hat er dann gesagt, er hat es verbrennen sehen! (Vor Henner. Mächtig) Schau mich an! Und jetzt red'! Hast du das Kuvert mit dem Geld genommen? Ja oder nein?

Henner
(tief beschämt unter dem Drucke der väterlichen Autorität und von Natur aus zum Lügen nicht geschaffen)
Ja! Ich hab's genommen!

Frau Rüttling (in furchtbarem Schmerz)
Was? Ja hast gesagt? (Schluchzend auf einen Stuhl) Mein Henner ... ein Dieb! Das kann ja nicht sein!

Frau Traut (erschüttert im erhöhten Raum)
Hennerchen! Wollt' Gott, ich wär tot! (Links oben ab)

Rüttling (in gewaltiger Bewegung)
Ein Schelm und Verleumder geworden ... mein Junge! (Furchtbar gegen Henner) Und dem Günther das? Und du fällst nicht um? Oder warteſt bis ich dich niederschlag? (Dann auf Günther zu. In tiefer Bewegung) Herr Günther! Sie werden jetzt meine Familie verachten ... und haben auch recht! Soll ich vor Ihnen niederknien und Sie um Verzeihung bitten?

Günther (verlegen)
Aber ... machen Sie keine Dummheiten! (Will links vorne ab)

Rüttling (hält ihn)

Herr Günther! Wenn Sie meine Familie jetzt auch verachten ... so ohne Abschied dürfen Sie mir nicht fortgehn!

Günther

Ich komm' schon wieder! Ich muß jetzt zur Brücke hinauf ... zur Arbeit! Sonst gibt's einen Rüffel! Adieu! (Eilig links vorne ab)

Rüttling

Maria! Heut noch wird ihm sein Koffer gepackt! Bis Abends aus dem Haus! Herr Pfarrer! Bitt', geben Sie ihm ein paar Tage Quartier in Altenhof, bis ich meinen Kopf beisammen hab! (Pfarrer nickt) Heißt das, wenn Sie in Ihrem Haus einen Dieb über Nacht behalten wollen!

Henner

(eilt tief beschämt über die Stufen zum erhöhten Raum und wirft sich dort auf das Sofa)

Frau Rüttling (aufgelöst)

Henner ... ein Dieb!

Nantchen

(vom erhöhten Raum aus, schluchzend)

Vater! Henner darf nicht fort, sonst geh' ich auch!

Rüttling

Nein, Wirtschafterin! Dich laß ich nicht fort! Jetzt braucht dich der Vater erst recht! (In tiefem Schmerz zu Frau Rüttling) Maria! Haben wir ihn nicht rechtschaffen und in Ordnung aufgezogen? Hat er einmal etwas Schlechtes von uns gesehen oder gehört? Maria! Und doch ein Schelm und Verleumder geworden! Und Günther noch dazu!

(Frau Rüttling abgekehrt, schluchzt) Wenn nur schon der Wagen vom Grafen käm' ... wenn's nur schon gegessen wär' ... ich brauch' Luft! Maria! Hol mir meine Latern'! Ich will sie in den Rucksack packen! Maria! Das wird dich jetzt noch ganz krank machen!

Frau Rüttling

(ganz gebrochen, will über die Stufen durch die Tür im erhöhten Raum abgehen. Da sie Henner und Nantchen bemerkt, geht sie eilig die Stufen zurück und durch die Türe links vorne ab)

Rüttling (erschüttert zu Pfarrer)

Herr Pfarrer! Das sitzt! (Zweite Türe rechts ab)

Pfarrer (ihm nach)

Aber Rüttling! Nicht den Kopf verlieren! (Zweite Türe rechts ab)

Fünfzehnte Szene

Nantchen. Henner. Frau Rüttling

Nantchen

Jetzt hat die Mutter da — (deutet nach der Tür im erhöhten Raum) hinauswollen! Aber wie sie dich gesehen hat, ist sie gleich zurück!

Henner

Was nicht noch! Dummes Ding!

Nantchen (leise weinend)

Für die Gassenbuben hast du das Geld genommen ... nicht wahr? Und da schauen sie dich für einen ganz gemeinen Dieb an! Dem Vater drückt es das Herz ab! Jetzt aber sag ich alles! (Will hastig die Stufen herunter) Vater!

Henner (angstvoll. Zerrt sie zurück)

Unterstehʼ dich! Ich schlagʼ dich tot!

Nantchen (macht sich los)

Laß mich! (Will zur zweiten Türe rechts)

Henner

(hält sie zurück. Angstvoll bittend)

Nantchen ... liebstes Nantchen! (Streichelt sie)

Nantchen (macht sich unwirsch los)

Weg! Der Vater wird dem Tratsch schon ein Ende machen! (Eilt gegen die zweite Türe rechts. Ruft) Vater!

Henner

in größter Angst, hält ihr den Mund zu, zerrt sie bis an die Stufen zurück)

Nantchen! Es ist kein Tratsch!

Nantchen

(sieht Henner stumm, mit großen Augen an; setzt sich, als würde ihr das Stehen zu schwer, auf die oberste Stufe)

Kein Tratsch ...

Henner

(ihr zu Füßen, stürmisch; den Kopf in ihrem Schoß)

O ... weil ich nur jetzt eine einzige Menschenseele habʼ ... (hervorsprudelnd) Wie der Vater neulich über Nacht auswärts war ... die Nacht ... o Nantchen ... wo der da war ...

Nantchen (schluchzend)

Guter Vater! Mutter! Wir haben es ja so schön gehabt!

Henner (verzweifelt)

Ich habʼ im Hausgang Vaters Pistole genommen und hinaus ... in derselbigen Nacht ... auf ihn gepaßt ... aber Gott hat mich ja so feig erschaffen ...

Nantchen

Henner ... er hat dir das Leben gerettet!

Henner

O hätt er mich doch ertrinken lassen! Er muß fort! Und so hab' ich's mit der Dieberei probiert! Pfui ... mich graust vor mir selber ... aber ich hab' nicht anders können! Sonst wär er ganz dageblieben als Jäger beim Grafen! Er muß fort! Nantchen ... die Mutter ... (schluchzt)

Nantchen (schluchzt)

O Vater ... guter Vater! Henner! Das können wir ja nicht tragen! Das hat nicht Platz!

Henner

O hätt er mich doch ertrinken lassen!

Frau Rüttling

(kommt von links oben mit einer kleinen Laterne. Reicht sie Nantchen)

Trag dem Vater die Latern' hinein! (Nantchen nimmt die Laterne, ohne die Mutter anzusehen. Geht damit zweite Türe rechts ab)

Sechzehnte Szene

Henner. Frau Rüttling

Henner

(sitzt im erhöhten Raum und stützt den Kopf auf die Hand)

Frau Rüttling

(sieht Henner scheu von der Seite an und wird immer unruhiger und aufgeregter. An Henner heran. — Bebend, stockend. Kann ihm nicht ins Gesicht sehen)

Ge ... stohlen ... und ... die Schuld ... auf den Soldaten schieben wollen? Warum gerad ... auf den ... Soldaten?

Henner

(im erhöhten Raum, steht rasch auf, wendet sich ab; verbirgt mühsam seinen Seelenschmerz, beißt die Zähne zusammen und schweigt)

Frau Rüttling (leise zitternd und bebend)

Denkst du ... von deiner Mutter ... schlecht?

Henner

(beherrscht sich mühsam. Wendet sich langsam nach der Mutter um. Da er seine Mutter zittern und beben sieht, langsam die Stufen herunter; im Zwiespalt seiner Gefühle. Zwingt sich gewaltsam, aus kindlicher Liebe der Mutter etwas Tröstliches vorzusagen. Die Worte kommen ihm nur schwer und stockend über die Lippen. Ohne seine Mutter zu berühren)

Mutter ... schlecht von dir ... ich? Liebste, beste Mutter! Wie kannst du nur so fragen!

Frau Rüttling

(wirft sich tief erschüttert auf einen Stuhl und bedeckt das Gesicht mit den Händen)

Henner

(berührt sie nun. Lieb und gut)

Mutter ... was fehlt dir?

Frau Rüttling

(streckt abwehrend die eine Hand aus und schiebt Henner langsam von sich fort, als wollte sie ihn vor unreiner Berührung schützen. Frau Rüttling schluchzt heftig auf. Henner stellt sich, tief erschüttert, das Gesicht der Wand zugekehrt, abseits)

(Vorhang)

Zweiter Akt

Auf dem Zimmerboden ein größerer, aufgeklappter Handkoffer, bereits zur Hälfte gepackt. Daneben einige Wäschestücke u. s. w.

Erste Szene

Frau Rüttling. Dann Günther

Frau Rüttling
(zum Ausgang umgezogen, sitzt nahe der Tür links vorne aufgelöst in Schmerz und Reue)

Ein Dieb und Verleumder geworden ... mein Henner ... um meinetwillen ...

Günther
(öffnet spähend, leise die Türe links vorne)

Bist allein, schöne Maria? (Tritt näher) Hab' mir schon längst gedacht, mit Henner hat's was!

Frau Rüttling
(die vor Günthers Gegenwart Abscheu empfindet)

Fort ... (deutet auf die zweite Türe rechts) Mein Mann ist da drin beim Essen!

(Die ganze Szene dementsprechend in gedämpftem Ton durchzuführen)

Günther (cynisch)

Ich hab' ihm ja versprechen müssen, daß ich nicht vom Haus wegbleib'!

Frau Rüttling (mit Abscheu)

Fort ... ich will dein Gesicht nicht mehr sehen!

Günther (sinnlich)

Aber ... schöne Maria!

Frau Rüttling

Ich will deine Stimm' nicht mehr hören! Fort! (Reuevoll) Du hast mich so weit gebracht! Ich hab' dir nur wegen Henners Rettung die Hände geküßt!

Günther (cynisch gelassen)

Ja! Je länger, je wärmer! Und einmal hab' ich mir gerad mit der Hand den Schnurrbart gestrichen ... da bist mit dem Handkuß abgerutscht! Und (deutet auf seinen Mund) mitten da her! So ist der Rettungskuß von der Hand auf den Mund gekommen!

Frau Rüttling

Du hast mich zuerst hergerissen ... da .. an der Mauer! Hab' ich dich nicht weggestoßen?

Günther (immer cynisch ruhig)

Ja! Aber zuvor hab' ich einen Augenblick da (deutet auf seinen Mund) etwas Brennheißes gespürt! (Sinnlich) So brennheiß! Dann hast mich weggestoßen ... ja! Und geweint und von den Kindern gefaselt!

Frau Rüttling (empört)

Niederträchtiger! Bin ich nicht vor dir auf den Knien gerutscht ... hab' ich nicht mit aufgehobenen Händen gebeten, sollst nicht mehr ins Haus kommen?

Günther

Hab' ich vielleicht nicht gefolgt? Bin ich nicht weggeblieben? Aber am nächsten Morgen hast schon fragen geschickt, ob man mich beleidigt hat, weil ich nicht komm'! Heidi! Schöne Försterin ... das hat mir das Blut sieden machen ... wie sie ihr' gierige Lieb hat immer so schamhaft einwickeln wollen! Und auf ja und nein rechts und links wieder das ganze Gefasch herunter ... und Lieb' und Gier wieder splitternackt da!

Frau Rüttling (schluchzend)

Gejagt hast mich ... in alle Winkel getrieben ... zu tot gehetzt hast mich, um deinen Willen zu kriegen!

Günther

Ah! Alles ich! (Sinnlich) Und hat ihr selber der sündige Teufel aus den Augen geschaut!

Frau Rüttling

Wer hat vom Erschießen geredet? Wie mein Mann fort war und über Nacht aus! Beim Grab deiner Mutter hast geschworen, du knallst dich auf dem Fleck nieder, wenn ich dir nicht mit dem Licht am Fenster das Zeichen gib, daß ich dich einlaß! Du willst nicht mehr leben hast gesagt! Die Lieb' bringt dich um!

Günther

Hm! Geredet ist noch lang nicht geschossen!

Frau Rüttling

Schandmensch! (Reuevoll) Und ich an dem Abend daheim um, wie eine Verdammte! Tür aus und ein ... in die Kammer zu den Kindern ans Bett ... ins Gesich

geleuchtet, ob sie wohl schlafen ... und Henner hat so finster geschaut ... heut weiß ich wohl, der hat nicht geschlafen ... wieder in die Stube ... (deutet auf Rüttlings Bildnis, das an der Mauer hängt) da ... mein Mann, wie er auf mich herabgeschaut hat, als wär' er lebendig ... dann wieder die Todesangst, wenn der sich jetzt was antut ... er hat es ja geschworen beim Grab seiner Mutter ... und ich schuld ... und er meinen Jungen gerettet ... so hab' ich mich einmal vergessen ... Lieb' und Angst und Dankbarkeit und alles durcheinander ... (schluchzt)

Günther

Und den sündigen Teufel nicht vergessen, schöne Försterin ... der uns alle treibt ... (hat sich mit sinnlichem Ausdruck Frau Rüttling genähert, umschlingt sie plötzlich) schönes Weib ... du stolze ... rassige ... bist ja doch mein gewesen ...

Frau Rüttling

(außer sich; wehrt sich mit größtem Abscheu; immer gedämpft)

Ich schrei das ganze Haus zusammen!

Günther (hält sie)

Du bist so schön, wenn dich wehrst ... heut muß dein Mann wieder fort ... stell mir noch einmal das Licht auf ... heut zum letztenmal ...

Frau Rüttling

(die sich vor Abscheu schüttelt)

Abschaum ... Auswurf ... (Man hört aus der zweiten Türe kräftiges Stühlerücken, als stünde man vom Essen auf)

Günther

(hat Frau Rüttling losgelassen; während sich Frau Rüttling vor Abscheu schüttelt)

Ach was! Wehren tut sich jede! Ich kenn' ja die Weiber! Aber heimlich hat euch doch alle der sündige

Teufel! (Rosa ist aus der zweiten Türe rechts gekommen, die sie hinter sich offen läßt. Man sieht durch die offene Türe Rüttling, Nantchen und Pfarrer, die eben vom gedeckten Tisch aufgestanden sind. Günther gleichgültig) So! Jetzt werd' ich noch im Turmzimmer droben meine Zeichenpapiere einpacken und abliefern und morgen ... adie, schöne Gegend! (Zweite Türe rechts ab)

Zweite Szene

Frau Rüttling. Rosa. Dann Pfarrer. Dann Frau Traut. Dann Rüttling

Rosa

(zuerst beim Anblick Günthers stutzig. Auf Frau Rüttling zu. Warm)

Aber Frau Försterin! Kränken Sie sich nicht gar so entsetzlich herab wegen Henner! Was will man denn machen! Geschehen ist einmal geschehen! (Weinend) Gott, jetzt war es bei Ihnen da immer so schön!

Frau Rüttling

Rosa! Gehen Sie zu Ihrer Arbeit! Machen Sie Henners Hausrock fertig! (Rosa traurig erste Türe rechts ab)

Pfarrer

(kommt aus der zweiten Türe rechts. Zu Frau Rüttling)

Ach, Frau Rüttling! War das heut ein Sitzen bei Tisch! Und Henner hat gar nicht hereinkommen dürfen! Muß in der Küche, im Winkel essen!

Frau Rüttling (schluchzend)

Herr Pfarrer! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mir ist! Es treibt mich aus dem Haus! Erst Abends komm' ich wieder, bis Henner schläft! Ich kann ihn nicht mehr anschauen!

Pfarrer

Ach was! Grämt euch doch nicht alle zu tot! Ich hab' es dem Rüttling auch gesagt! Man sieht ihm's an, es drückt ihm ordentlich das Herz ab! (Leise) Ganz unter uns im Vertrauen ... Sie dürfen sich aber nicht kränken, wenn ich das sag' ... und Hand drauf, daß Sie es nicht übel nehmen ... es wird Ihnen ein kleiner Trost sein!

Frau Rüttling

Was denn, Herr Pfarrer ... reden Sie doch!

Pfarrer

Ich kenn' auf der Welt keine bessere Frau als Sie ... ich kenn' Sie durch und durch ... hab' Sie getauft und auf den Armen umgetragen und getraut ... das prächtigste Weib ... die beste Mutter! Aber das ist den Lästermäulern alles eins. (Empört) Haben doch Ihren Namen zugleich mit dem verlotterten Günther in den Mund genommen! Pfui Schande!

Frau Rüttling (gibt es einen Riß)

Was? Mich die Leute? Eine Mutter von erwachsenen Kindern! So ein Weib müßt' man ja aus dem Dorf hinaus steinigen und durch alle Gassen peitschen!

Pfarrer

Aber kränken Sie sich nicht! Sie haben mir's versprochen! (Leise) Sehen Sie, da ist mir unter dem Essen auf einmal durch den Kopf gefahren, vielleicht hat der Henner auch von dem schändlichen Tratsch gehört und deswegen die ganze Geschichte mit dem Geld und dem Günther ... nicht wahr, da stünde Henner doch nicht in so einem furchtbar ungünstigen Licht da!

Frau Rüttling
(in größter Angst schluchzend)

Herr Pfarrer! So könnt' durch einen Tratsch eine ganze Familie unglücklich werden! Herr Pfarrer! Sagen Sie nur meinem Mann nichts davon!

Pfarrer

Liebe Frau Rüttling! Ich wollt' Ihnen einen Trost geben! Jetzt wird sie mir noch ganz den Kopf verlieren! (Setzt sich im erhöhten Raum)

Frau Traut
(kommt mit einigen Wäsche- und Kleidungsstücken durch die Türe im erhöhten Raum. Steigt die Stufen herab. Scheint sehr gedrückt; macht sich am Koffer zu schaffen)

Frau Rüttling (faßt sich)

Da wird schon Henners Koffer gepackt!

Frau Traut (mit verschnupfter Stimme)

Ach ... stehlen ist ein garstig's Ding! (Macht sich am Koffer zu schaffen)

Rüttling
(kommt aus der zweiten Türe rechts. Gedrückt. Auf Frau Rüttling zu. Warm)

Da bist ja, Maria! (Mit leichtem Vorwurf) Keinen Augenblick bist du zu uns hereingekommen! Hast mich ganz allein gelassen mit meinem Kummer! (Sieht sie zum Ausgang umgezogen) Gehst du aus?

Frau Rüttling

Ja! Zu Verwalters einmal! Hab' ihnen schon längst einen Besuch versprochen!

Frau Traut

Ein weiter Weg ... zweithalb Stunden! Und mitten von der Wäsche fort! (Nachdenklich) Hm! Sonst sagst immer:

Bevor ich nicht das letzte Wäschestück im Schrank hab', geh' ich nicht aus dem Haus! Da müßt mir schon das Dach über dem Kopf brennen! (Sieht sich langsam um) Na ... brennt es denn heut?

Frau Rüttling
(verabschiedet sich vom Pfarrer und von Frau Traut. Dann von Rüttling)

Leb wohl, Robert! Komm gut zurück vom Grafen! Und gib acht! Erhitz dich nicht wieder zu stark bei der Treibjagd!

Rüttling (besorgt)

Und du leb auch wohl, Maria! Komm nicht zu spät heim, hörst! Und nimm dir ein Umhängtuch mit! Es ist draußen windig! (Bei der Türe links vorne; ergriffen) Arme Maria! Ich weiß wohl, was dich aus dem Haus treibt! Unser erster Verdruß mit den Kindern! Aber der gibt aus! (Frau Rüttling tief ergriffen, hält sich die Hände vors Gesicht) Maria! Bitt dich! Laß dir's nicht zu tief hinein, sonst wirst mir noch ganz krank! (Frau Rüttling tief bewegt links vorne ab)

Dritte Szene

Frau Traut. Pfarrer. Rüttling. Nantchen. Dann Frau Lieblein

(Nantchen kommt mit Eßgeschirr aus der zweiten Türe rechts)

Rüttling

Wirtschafterin! Stopf mir meine Pfeife! Die große!

Nantchen
(stellt das Eßgeschirr auf den Tisch; sucht sich dem Vater gegenüber fröhlich zu machen)

Du hast heute nichts gegessen! Bekommst nur die kleine!

Rüttling
(setzt sich, geht auf den Scherz nicht ein)

Hol mir die große!

Nantchen (zuckt die Achsel)

Natürlich — eine Wirtschafterin hat nichts zu reden!
(Schickt sich an, die Pfeife zu stopfen)

Pfarrer
(versucht ebenfalls Heiterkeit in die gedrückte Stimmung zu bringen)

Ho . . . ho! Eine Wirtschafterin hat nichts zu reden? Aber Nantchen! (Sitzt im erhöhten Raum)

Nantchen (mit leisem Humor)

Nein . . . Herr Pfarrer! Ich mein' nur, bei uns da ist's so! In Altenhof wird's ja wieder ganz anders sein!

Rüttling

Herr Pfarrer! Fangen Sie mit der nichts an! Die gibt Ihnen was vor!

(Frau Lieblein ist im erhöhten Raum aufgetaucht. Wischt mit einem Tuch in ungewohnt großem Eifer Geländer und Möbelstücke blank. Vertreibt durch ihre Tätigkeit den Pfarrer aus dem erhöhten Raum. Frau Lieblein lächelt während der Arbeit boshaft in sich hinein)

Rüttling
(bemerkt das heimliche Lachen; argwöhnisch)

Frau Lieblein, warum lachen Sie?

Frau Lieblein (stellt sich naiv)

Warum sollt' ich nicht lachen? Mir geht's ja insoweit ganz gut!

Rüttling

Vor zwei Jahren ist Ihnen doch Ihr Mann davongelaufen? Haben Sie das schon verschmerzt?

Frau Lieblein (boshaft, beziehungsvoll)

Solche Sachen muß man auf die leichte Achsel nehmen, Herr Rüttling! Mir ist der Mann davongelaufen, einem andern macht wieder die Frau Seitensprünge, wie's eben kommt. Hja! Der Eh'stand ist ein Wehstand! (Durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Rüttling (nachdenklich, stutzig)

Was lacht die Bettel? Und Julanders Weib hat mich heut so freundlich angeschaut!

Nantchen

(bringt Rüttling die gestopfte Pfeife, brennt ein Zündholz an, steckt ihm die Pfeife in den Mund. Hält das Zündholz an den Tabak)

Vater! zieh an! (Rüttling zieht an, läßt aber die Augen nicht von der Türe, hinter der Frau Lieblein verschwunden ist)

Pfarrer

(macht einen Versuch, Rüttling froher zu stimmen)

Rüttling! Nantchen hat Sie schön unter dem Pantoffel! Nun hat sie Ihnen doch wieder die kleine Pfeife gebracht! (Rüttling läßt die Augen nicht von der Türe)

Frau Traut (zu Nantchen)

Nantchen! Rühr dich! Greif zu! So ein junges Mädel soll keinen Augenblick müßig gehen! (Nantchen hilft der Frau Traut packen, ohne dabei den Vater aus den Augen zu lassen)

Rüttling

(offenbar noch immer unter dem Eindruck von Frau Viebleins Worten, steht plötzlich auf, stellt die Pfeife weg; in seltsamer Unruhe)

Was sagt die Bettel! Herr Pfarrer! Wollen wir einmal ein gutes Werk tun? Eine Verlassene besuchen! Kommen Sie! Die arme Frau Julander langweilt sich ... muß tagelang allein in der Hütte hocken!

Pfarrer

Ist das eine Unruh'! Ja ... wenn einen Jäger einmal ein altes Weib anlacht ... da sind sie gleich alle aus dem Leim! Ha ... ha!

Rüttling

(reicht dem Pfarrer Hut und Stock. Öffnet die Türe links vorne. Läßt ihm den Vortritt)

Bitte! (Rüttling und Pfarrer links vorne ab. Nantchen sieht betroffen dem Vater nach)

Frau Traut

(nachdem sie sich versichert, daß Rüttling fort ist, zu Nantchen)

Geh hinaus und sag dem Henner, er kann jetzt hereinkommen ... der Vater ist fort! (Auf den Tisch deutend) Und nimm das Eßgeschirr mit! Soll man so einem Mädel alles nicht erst sagen müssen! (Nantchen mit dem Eßgeschirr links vorne ab. Frau Traut kopfschüttelnd für sich) Maria ... mitten von der Wäsche weg ... auf Besuch ... das begreif wer will!

Vierte Szene

Nantchen. Frau Traut. Henner

(Nantchen und hinter ihr beschämt Henner durch die Türe links vorne)

Frau Traut

(kniet auf den Boden und packt Henners Koffer, wobei ihr Nantchen behilflich ist)

Ach Gott ja ... ein schwerer Tag! (Zu Henner, der tief beschämt an der Türe links vorne stehen geblieben ist. Gut und warm) Henner! Komm nur her ... zur Großmutter! (Henner kommt herzu) Siehst ... da leg' ich dir die Wollenstrümpfe hin! Und ich strick' dir schon noch und schick' dir noch nach! (Pause. Immer eifrig packend, Nantchen belehrend) Nantchen, merk dir beim

Packen! Das Schwere unten ein, das Leichte obenauf! (In tiefem Schmerz zu Henner) Junge! Daß du mir das haſt angetan! Es iſt einmal der Anfang auf den ſchiefen Weg! (In mütterlich beſorgtem Ton) Und gib mir acht, daß du keine naſſen Füße kriegſt. Und wenn's kalt wird ... verſprich mir ... zieh' ja gewiß ein Unterleibchen an! Kommſt ſo wie ſo aus den Katarrhen nicht heraus! Ach, mein Gott, wie wird dir's gehn!

Henner (gerührt)

Großmutter!

Frau Traut
(eifrig packend in lauterem Ton)

Nantchen, nichts überhudeln! Da haſt eine Lücke gelaſſen! Zu damit! Sonſt geht auf der Reiſe alles holterdipolter! (Pauſe. Wendet ſich in tiefem Schmerz an Henner) Warum biſt denn nicht zu mir gekommen um Geld? Strümpf' und Schuh ... und Rock und Hemde hätt' ich ja für dich ausgezogen! Denn ... gern, Junge ... ja, das hab' ich dich!

Henner (erſchüttert)

Großmutter ... biſt ... du ... gut!

Frau Traut (packt)

Siehſt, da ſteck' ich dir noch ein Tiegelchen Salbe dazu, wenn du im Winter wieder geſprungene Lippen haſt! (Sieht ſich um, ob nichts vergeſſen wurde) Haben wir jetzt alles! (Macht ſich im Verein mit Nantchen an die Schließung des Koffers. Ärgerlich, da ſie vergebens den Koffer zu ſchließen verſucht) Ach ... das will nicht zu!

Henner
(hilfsbereit, ſtemmt ein Knie auf den Koffer)

Großmutter ... laß mich helfen! Nantchen, drück du auch feſt!

Frau Traut
(befriedigt, dreht den Schlüssel um)

So! Ist schon gut!

Nantchen
(die sich mit dem Durchziehen des Kofferriemens befaßt hat, ärgerlich ihre erfolglosen Bemühungen aufgebend)

Ach was! Der Riemen will nicht durch!

Frau Traut (verweist es ihr)

Wirst gleich! Du zorniges Ding! (Ist Nantchen, die wieder anfaßt, behilflich, den Riemen in Ordnung zu bringen) Na ... siehst, nur Geduld muß man haben! (Zu Henner, als hätte sie etwas vergessen) Richtig! Henner! Die Taschentücher liegen obenauf! Wenn du Schnupfen hast, nimm nur die von Leinen ... weißt, die baumwollnen reiben die Nase wund! (Erhebt sich nun, da der Koffer gepackt und verschlossen ist, langsam vom Boden. Setzt sich auf den Koffer. Mit übervollem Herzen, in verhaltener Bewegung vor sich hin) Lieben Kinder! — Bleibt mir brav! Sonst wär's mein letztes End! Und lieg' ich längst schon tot und begraben ... und wär mir eins von euch auf der schiefen Bahn ... (in tiefer zurückgedämmter Bewegung) lieben Kinder! Ich mein', da müßt eure alte Großmutter im Grab noch einmal lebendig werden ... und sich aus der Erde heraufkratzen ... und mit den Köpfen euch auf den rechten Weg hinstoßen! (Ergreift Henners und Nantchens Hand) Denn ... gern, Kinder ... ja, das hab' ich euch!

(Henner und Nantchen umarmen und küssen Frau Traut stürmisch)

Henner (erschüttert)

Wir dich auch!

Nantchen (an ihrem Halse)

Großmutter! Will nie vergessen, was du uns jetzt gesagt hast ... und brav bleiben, so lang ich leb'! (Erhebt sich)

Frau Traut
(sucht ihre Bewegung gewaltsam niederzuhalten)

Laßt ... laßt! (Zu Nantchen) Du Schmeichelkatz! Ich geh' jetzt auch zu Verwalters! Will auch mal einen freien Nachmittag haben! (Erhebt sich)

Nantchen

Großmutter! Laß mich mit dir gehn! Da im Haus ist's so trübselig! Ich will Blumen und Wald und Luft!

Frau Traut

Bis zum großen Feldkreuz darfst mitgehn! Aber keinen Schritt weiter! Du bist ja die Wirtschafterin im Haus! (Für sich) Maria ... mitten von der Wäsche fort ... auf Besuch ... das läßt mir keine Ruh'! (Sieht Henner an. In verhaltenem Schmerz) Junge ... wenn ich nur den Fleck von dir wegwischen könnt'! (Da sie Henners Bewegung sieht) Mach dir nichts draus! Ich will den Vater schon bearbeiten! Und nimmt er dich in paar Tagen nicht wieder zurück ... dann laff' ich da alles liegen und stehn und komm' zu dir! (Im Abgehen) Ein schwerer Tag! (Frau Traut und Nantchen durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Henner
(sieht Frau Traut nach, bis sie durch die Türe verschwunden ist. Schluchzt auf und lehnt sich an das Geländer)

Für einen schäbigen Dieb schaut sie mich an ... und ich darf nichts sagen!

Fünfte Szene

Henner. Günther

Günther
(kommt von der zweiten Türe rechts. Sieht Henner. Zuckt leicht zusammen)

Henner
(ist aufgefahren. Stehen sich einen Augenblick stumm gegenüber. Henner beißt die Zähne aufeinander, wendet sich ab und geht dann langsam durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Sechste Szene

Günther. Rosa

Günther (sieht Henner nach)

Rosa
(kommt indes mit Henners Hausrock aus der ersten Türe rechts. Sieht Günther. Legt den Rock auf den Koffer)

Günther (etwas unruhig zu Rosa)
Was ist geschehn? Vom Turmzimmer aus hab' ich Frau Rüttling aus dem Haus gehn sehen, als wollt' sie davonlaufen! (Wie für sich) Teufel! Sie wird sich doch nichts zu leid tun!

Rosa
(welche die Worte gehört hat. Ängstlich erschrocken)
Was soll das heißen ... was zu leid tun? Warum soll sie sich was zu leid tun?

Günther (verlegen ausweichend)
Ach ... ich mein' nur wegen Henner!

Rosa
(deren Argwohn nun erst recht steigt, heftig, sich ganz vergessend)
Ach was, Henner! Vorhin ... das war auch so merkwürdig, wie Sie da neben ihr gestanden sind! Was spielen denn da für Heimlichkeiten hin und her?

Günther (verlegen und zugleich erstaunt)
Sagen Sie mir nur! Was gehn Sie meine Sachen an!

Rosa
(fühlt sich ertappt. Verlegen. Faßt sich gleich)

Meinen Sie, Ihretwegen frag' ich? Sie können von mir aus auf der Straße verderben! Aber Frau Rüttling kümmert mich! Die war immer gut zu mir! (Bedrängt ihn immer heftiger) Was ist mit Ihnen und Frau Rüttling ... schauen Sie mir ins Gesicht! Sie!

Günther
(kann ihr nicht in das Gesicht sehen; wendet sich schuldbewußt ab)

Rosa (läßt ihn los, wendet sich ab)

Elender! (Auf einen Stuhl nieder. Schluchzt)

Günther
(sieht nach Rosa. Plötzlich leuchten seine Augen auf. Es dämmert in ihm der Gedanke, daß ihn Rosa heimlich liebe; nach einer Pause)

Ach was! Wenn man schon von klein auf wie ein Hund in der Welt herumgeschlagen wird! Mit fünfzehn Jahren ... Bedienter ... bei einer Brettelsängerin. (Lacht cynisch) Na! Bei der Gnädigen war ein Leben! Jeden Tag ein anderer an der Tour! Teufel! Der Divan mit dem Eisbärenfell! Wenn der aufreden könnt'! (Lacht) Und wenn die (spottend) Gnädige in der Nacht heimgekommen ist ... vollgesoffen vom Schampus ... und sie hat gerad wieder einmal ihr Mädel davongejagt ... dann hab' ich bei ihr dürfen Kammerzofe machen. (Lacht) Und das muß ich sagen ... da war meine Gnädige oft schon mehr als gnädig. (Lacht) Herr gib ihr die ewige Ruh'! Verreckt ist sie auf dem Stroh! Aber eine Erbschaft hat sie mir übermacht: wo ich nur ein schönes Weib erwischt hab', hat schon alles gezittert in mir vor Gier! Bei jeder hätt' ich mögen Kammerzofe spielen! (Rosa schüttelt sich öfter vor Abscheu. Cynisch) Na ... die schöne Frau Rüttling ist auch so dazugekommen! (In anderem Ton) Nur, wie ich Sie gesehen

hab' . . . da war ich ganz paff! Ein Weib . . . und zum erstenmal kein schmutziger Gedanke in mir! Da hab' ich mir an den Kopf gegriffen! Günther, bist du's oder bist du's nicht?

Rosa (hebt den Kopf; zitternd)

So ist das auch wahr, was die Leute erzählen?

Günther

Ist's was Schlechtes?

Rosa (bringt es schwer heraus)

Sie hätten mit einem Soldaten . . . einen Krug Bier gewettet . . . um . . . um Frau Rüttling?

Günther (zuckt die Achsel)

Ich hab's in meiner Schul' so gelernt!

Rosa (in flammender Entrüstung)

Mir aus den Augen . . . Sie . . . schlechter als ein Vieh!

Günther

(ahnend, daß ihn Rosa liebt, nimmt seine Mütze)

Sie jagen mich davon? Gut! Ich geh'! Leben Sie wohl . . . auf Nimmerwiedersehn! (Geht zur Türe links vorne. Öffnet sie)

Rosa

(halblaut, in ihrer Zerrissenheit wie für sich)

Bleiben Sie! (Verschämt)

Günther

(bleibt an der Türe stehen und sieht, als ob eine mächtige, tiefe Bewegung durch seine Seele ginge, Rosa an. Dann langsam auf sie zu. Leise, in seltsam weichem, innigem Ton)

Rosa!

Rosa

(die sich inzwischen wieder gefaßt hat. Sich ausredend. Heftig)

Warum sind Sie der Dirne nicht davongelaufen, wenn Sie so viel Schlechtigkeit gesehen haben? Aber an Ihnen war nie was zu verderben ... Sie waren schon faul im Kern! Das hab ich Ihnen noch sagen wollen! (Wendet sich von ihm ab und beschäftigt sich im Erker mit Handnäherei)

Günther

(möglichst gleichgültig scheinend)

Kann sein ... faul im Kern. Vielleicht liegt es so im Blut! (Pfeift vor sich hin. Dann) Hören Sie gern Kindergeschichten? Passen Sie auf! Hab's bis heut noch keiner Menschenseel' erzählt. (Lümmelt sich träge auf einen Stuhl hin. Hände in den Taschen. Schlenkert mit den Beinen. Höchst gleichgültig gähnend) So sechs, sieben Jahr' war ich alt ... werd' ich in der Nacht einmal wach! Seh' ich ein Licht am Fenster! Ruf' ich: Mutter! was ist das? Sagt sie: Ein Licht ... dem lieben Gott zu Ehren! (Immer höchst gleichgültig) Kommt Gott denn heut zu uns? frag' ich. — Mußt schön die Augen zumachen! Dann kommt er, sagt sie! — Ich mach' die Augen zu und wart' auf den lieben Gott! Da hör' ich, es kommt wer in die Stube! Heb' ich die Händ' auf und bet' und trau' mich lange Zeit nicht, die Augen aufzumachen! (Lacht) ... Was seh' ich dann statt Gott? (Lacht) Einen ganz gewöhnlichen Menschen! (Lacht) Und Mutter hat fest die Arme um ihn und küßt ihn ab und erzählt ihm lachend, was sie mir von dem Licht vorgeschwefelt hat ... es sei dem lieben Gott zu Ehren. „„Und du bist auch mein alles ... mein Gott und mein Abgott!““ Und wie sie sich da so küssen und gern haben ... da ist mir unter der Decke so wunderlich worden ... so ganz ... ich weiß nicht wie! Das kleine Nachbarmädel sollt' da sein ... hab' ich mir

gewünscht! Ich hätt' auch gern geküßt! (Pfeift, immer mit den Beinen schlenkernd, die Hände in den Taschen, leise vor sich hin) Da geht auf einmal die Tür auf! Der Vater kommt! Er schaut! Er will drauf los ... kann keinen Schritt vom Boden weg! Reißt sperrangelweit die Augen auf ... plumpst der Länge nach auf den Boden hin ... erledigt! (Immer gleich träge auf dem Stuhle lümmelnd. Lacht cynisch) Er hat den Anblick von Mutters liebem Gott nicht ertragen! (Pfeift leise vor sich hin)

Rosa

(die mit wachsender Erschütterung zugehört, leise, tief ergriffen)

Und die Mutter dann aus Verzweiflung in die Asche!

Günther

(nickt und begleitet das Nicken mit einem zustimmenden Pfiff zwischen den Zähnen. Spottend)

Und dann mit dem Vater in dasselbe Grab! (Cynisch spottend) Und auf dem Grabstein steht: In Lieb' und Treu' bis in den Tod! Und wer's nicht glaubt, der zahlt einen Taler! Das war der faule Kern in mir! Meine Mutter! (Sitzt, mit den Händen in den Taschen, scheinbar gleichgültig da. Läßt die Beine schlenkern. Pfeift leise zwischen den Zähnen)

Rosa

(langsam auf Günther zu. In tiefstem Mitgefühl)

Armer Mensch!

Günther

(in dessen Augen es aufblitzt. In verhaltenem Jubel und Triumphgefühl)

Ei, Fräulein Rosa! Hilflos an der Straße könnten Sie mich liegen sehen, haben Sie ja gesagt! (In wildem Triumph) Sind Sie jetzt fertig? Haben Sie keine Nadel mehr zum Hineinstoßen? (Jubelnd) Rosa! Du kannst's nicht mehr verstecken ... du bist mir gut! (Rosa wendet sich ab, wie um vor Günther ihre Gefühle zu verbergen) So spottschlecht ich bin ... Rüttlings Weib gezwungen ... nur aus Gier ... für

eine Stund'! So grundverdorben und verworfen ... und das bravſte Mädel iſt mir gut!

Roſa

(in wilder Zerriſſenheit vor ihm)

Möcht' dich küſſen ... möcht' dich anſpeien ... möcht' dir am Hals liegen und dich mit den Füßen von mir ſtoßen ... (gegen den Erker zu gehend. Wie für ſich in ſtiller Verzweiflung) weiß nicht aus noch ein! (Sieht durch das Erkerfenſter. Pauſe)

Günther (vor ſich hin)

Hab' mir's oft gedacht: Wenn ich ſchon aufrecht auf zwei Beinen geh' und ſprechen kann, muß doch auch ein Funken von einem Menſchen in mir ſtecken! Und irgendwo auf Gottes Erdboden muß es ja ein Weſen geben, das den Funken anblaſen könnt'! Jetzt hab' ich's gefunden! Roſa! Ich ſpür's! Du kannſt einen Menſchen aus mir machen!

Roſa (beim Fenſter, leiſe verzweifelt)

O, hätt' ich dich nie geſehen! (Widerruft es) Nein ... nein ... das nicht!

Günther

Warum biſt mir nicht ſchon früher begegnet!

Roſa

(ſteht abgekehrt am Fenſter. Sieht hinaus. Dann)

Da kommt Rüttling mit dem Pfarrer!

Günther

(erhebt ſich; wiſcht ſich die Augen, als hätte er geträumt. Dann)

Na ... ich mach' droben fertig! (Geht wie verloren zweite Türe rechts ab)

Siebente Szene

Rosa. Rüttling. Pfarrer

Rüttling

(kommt mit dem Pfarrer von links vorne. In großer innerer Unruhe und Aufregung, die er vergebens zu verbergen sucht, zu Rosa)

Was sagen Sie, Rosa! (Rosa will erste Türe rechts ab) Hören Sie zu! Wie wir zu Julanders Hütte kommen ... ist das Weib nicht da ... die Hütte gesperrt!

Rosa

Julander ist vor dem Haus! Er macht Holz klein! (Will erste Türe rechts ab)

Rüttling

Ich weiß! Hören Sie zu! Gehn wir weiter die Straße hinauf, beim Hirschen vorbei! Sag' ich dem Pfarrer: „Da ist's kotig, gehn wir auf die andere Seite!" Die dicke Hirschenwirtin liegt wie eine Kreuzspinne im Fenster und neben ihr die Julanderin ... die schleckt vor Vergnügen mit der Zunge! Ruft die Hirschenwirtin herunter: „Kotig? Kehren Sie nur vor Ihrer Tür!" Jetzt frag' ich: „Ist das eine Antwort, die auf meine Red' paßt?"

Rosa

Herr Rüttling! So was sagt man, ohne dabei etwas zu denken! (Erste Türe rechts ab)

Pfarrer

(der die innere Unruhe und Aufregung Rüttlings beobachtet)

Was haben Sie denn nur, Rüttling? Die Lieblein ... und jetzt das kleine Wörtel von der Hirschenwirtin hat ihn jetzt ganz auseinandergebracht!

Rüttling (ängstlich)

Ich weiß nicht, Herr Pfarrer! (Wie für sich, grübelnd) Daß Henner gestohlen und gelogen hat, davon kann die Hirschenwirtin noch nichts wissen ... was hat sie denn nur damit gemeint ... was gibt es denn nur vor meinem Haus zu kehren? (In steigender Unruhe und Angst nimmt er aus seiner Brieftasche eine Note und will sie dem Pfarrer einhändigen) Herr Pfarrer! Daß ich nicht vergeß'!

Pfarrer
(verwundert, nimmt das Geld nicht)

Was soll ich mit dem Geld!

Rüttling

So wie jedes Jahr! Seelenmessen lesen für Günthers Eltern!

Pfarrer (lehnt ab)

Aber Sie haben mir's ja erst vor acht Tagen mit Postanweisung geschickt!

Rüttling

Macht nichts! (Drängt ihm mit zitternden Fingern den Schein auf) Doppelt genäht hält besser! (Mit bedeutungsvoller Ironie) Günthers Eltern und ich waren ja so gut Freund!

Pfarrer (nimmt das Geld. Gerührt)

Ja ... das waren Sie! Und was Sie für den jungen Günther alles getan haben! Das nenn' ich Freundschaft! Und die Güntherleute liegen schon so viele Jahre unter der Erde!

Rüttling (eigentümlich lachend)

Glauben Sie, die liegen immer? Die stehn schon auch

auf und gehn spazieren! Wir gehn im Wald oft längste Weile nebeneinander her! Sie mit ihren schwarzen Teufelsaugen rechts, er links und ich in der Mitte!

Pfarrer
(in der Meinung, es handle sich um einen Scherz. Lacht)

Ha, ha! Die Förster ... ist das ein spaßiges Volk!

Rüttling

Ja ... ja! Gerad heut steht er wieder einmal da ... zum Greifen! Der frische, gerade Kerl mit seinem treublauen Geschau!

Pfarrer (in Erinnerung)

Der liebe Mensch! So eine feine, helle Stimme hat er gehabt! (Versucht den Ton nachzuahmen) „Servus Robert! Servus Pfarrer!" Immer das Herz auf der Zunge!

Rüttling (aufbrausend, angstvoll)

Lassen Sie einmal die Toten in Ruh'!

Pfarrer (sieht ihn verwundert an)

Heut ist ja eine ewige Unruh' in Ihnen! Bald hin und bald her!

Rüttling (ängstlich)

Ich weiß nicht, Herr Pfarrer! Man sieht's nicht und hört's nicht und doch ist's da! Man kann es nicht greifen und nicht fassen! Die Hirschenwirtin weiß ja nichts von der Geschichte mit Henner! Wie kann die nur so frech sagen: Kehren Sie vor Ihrer Tür! (Grübelnd) Und die Julanderin (in steigender Angst) und Frau Lieblein ... (Als ob ihm plötzlich ein furchtbarer Zusammenhang aufdämmern würde) Ah! (Stürzt zur Türe links vorne; reißt sie auf. Ruft hinaus) Frau Lieblein! (Eilt in den Erker, reißt das Fenster auf) Julander!

Julander (hinter der Szene)

Ich komm' schon!

Pfarrer

(zu Rüttling, der zitternd dasteht)

Aber Rüttling!

Rüttling

(steht noch ein Weilchen unbeweglich, dann, ohne auf den Pfarrer zu achten, auf das Bildnis seiner Frau zu, das in geschnitztem Rahmen an der Mauer hängt. Tief bewegt)

Nein! Nein! Maria! Verzeih mir! Ich hab' jetzt einen unsinnigen Gedanken gehabt! Ich kann nichts dafür! Ich bitt' dir's ab ... tausendmal! Es war nur ein Augenblick ... aber nie ... nie mehr wieder!

(Pfarrer steht kopfschüttelnd da)

Achte Szene

Pfarrer. Rüttling. Henner. Dann Julander. Dann Frau Lieblein. Später Rosa

Henner

(kommt als erster aufgeregt durch die Türe im erhöhten Raum. Angstvoll)

Vater ... was ist?

Rüttling (aufgebracht)

Hat dich wer gerufen? Dieb!

(Henner angstvoll durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Julander (kommt von links vorne)

Rüttling (zu Julander)

Warum hat mich dein Weib heut so freundlich angeschaut?

Julander (verbissen)

Weil es über euch auch einmal gekommen ist! Nicht nur über uns! (Frau Lieblein kommt von links vorne)

Rüttling

Was ist gekommen? (Sieht Frau Lieblein. Wendet sich an diese) Sie! Mit dem Wehstand da vorhin! Und mit dem verdammten Lachen! Weil Ihnen Ihr Mann davongelaufen ist?

Frau Lieblein (boshaft)

Gott bewahr'! Aber so ein lustiger Reim geht um von einem Weidmann! (Wie für sich. Als müßte sie sich den Reim erst zusammensuchen) Eins und zwei ist drei — ein Weidmann trägt ein Gew ... (Denkt nach) Gewehr! Nein, so heißt's nicht! Es reimt sich auf drei! Ein Gew ...

Rüttling

Heraus damit ... Luder!

Frau Lieblein (immer behaglich)

Herr Oberförster! Bitt' schön, fragen Sie den Henner. Der kennt den Reim besser als ich!

Julander

Der gibt ja den Gassenjungen Geld, damit sie das Maul halten!

Rüttling (schreit angstvoll)

Henner! Henner!

Henner

(als ob er hinter der Türe gelauscht hätte, kommt eiligst, angstvoll vom erhöhten Raume)

Vater!

Rüttling (zu Henner)

Was? Du hast gewußt, daß die Gassenjungen auf deinen Vater Schandreime singen? Und mir nichts gesagt?

Henner (stockend, verlegen)

Vater ... man will doch ... seinen Eltern ... nicht wahr ... wenn der Klatsch auch noch so dumm ist ... man ärgert sich doch ...

Pfarrer

Also! Da haben wir's ja! Darum hat er das Geld genommen! Den Gassenbuben die Mäuler gestopft! Daß die Eltern keinen Verdruß haben!

Rüttling (empört gegen Henner)

Und da stiehlt er lieber ... anstatt von dem ganzen Gewäsch dem Vater zu sagen! Dieb! Geh mir aus den Augen! (Henner zieht sich in den erhöhten Raum zurück; läßt sich dort auf dem Sofa nieder. Rüttling wendet sich an Julander) Was weißt du?

Julander

Nichts! Ja! Der Soldat Günther da unlängst am Abend beim Hirschen gesessen und lustige Liedlein gesungen! Alles gut! Nur den Vorhang zum Gaststubenfenster, wo man über die Waldblöß' weg zu euch (deutet auf das Erkerfenster) hersieht, hat er nicht zuziehen lassen! Und blinzelt unter dem Singen und Fiedeln immer wieder verstohlen zum Fenster hinaus! Die dicke Hirschenwirtin mit ihren fuchsfalschen Schweinsaugen blinzelt auch immer ... bald durchs Fenster, bald den Günther an, was er denn nur hat! Denn neugierig ist die Hirschenwirtin weiter nicht! Gut! Blitzt auf einmal (deutet auf das Erkerfenster) dahier, ganz am Fenster dran ein Licht auf! Gut! (Rüttling gibt es einen Riß) Und bald drauf legt Günther die Kithar weg und

ruft: „Kellnerin, zahlen! Heut will ich einmal gut schlafen!“ Klopft noch dem Soldaten neben ihm auf die Achsel und lacht: „Morgen zahlst du die Wett'“! Und auf und davon!

Rüttling
(wie gelähmt, in Erinnerung versunken)
Ein Licht? (Steht keines Wortes mächtig da)

Frau Lieblein (boshaft)
Ja! Gerad akkurat an dem Abend wo der Herr Förster über Nacht auswärts war! Aber das ist nur Zufall!

Rüttling (immer noch wie versunken)
Ein Licht? Dem lieben Gott zu Ehren!

Pfarrer
(lacht ärgerlich aus vollem Halse)
Auf was der Neid nur kommt! Ha ... ha! Am Abend am Fenster ein Licht! Das sind Beweise! Ha, ha! (Sieht Rüttling an) Aber Rüttling! Was machen denn Sie für ein Gesicht dazu! Sie zittern ja! (Deutet auf Frau Lieblein) Die Beißzange da werden Sie doch kennen ... na, und die Hirschenwirtin! Alles der pure Neid, weil sie keine Kinder hat!

Henner
(ist vom erhöhten Raum herunter blaß, aber gefaßt auf den Vater zugegangen. Scheu)
Nantchen und ich ... Transparentbilder für Weihnacht haben wir ausprobiert! Da haben wir an dem Erkerfenster immer Licht gebrannt!

Rüttling
(als ob er nun zu sich käme, schiebt Henner mit Unwillen und Abscheu von sich. Henner retiriert beschämt und angstvoll in den erhöhten Raum. Dann eifrigst Henners Worte aufgreifend, wie für sich)
Stimmt! Transparentbilder haben sie ausprobiert! War selbst schon mit dabei!

Pfarrer

Na also! Und Rosa hat gewiß auch schon bei Licht im Erker genäht?

Rüttling

(ruft eifrig gegen die erste Türe rechts)

Rosa ... Rosa!

Rosa

(eine Näharbeit in der Hand, kommt aus der ersten Türe rechts)

Rüttling (eifrig)

Haben Sie nicht auch oft im Erker genäht ... bis spät in die Nacht? Bei Licht?

Rosa

Gewiß, Herr Rüttling! (Setzt sich in den Erker, näht)

Pfarrer

Na also! (Gegen Frau Lieblein) Wo der Maulwurf nur eine Familie glücklich weiß, fängt er zu wühlen an!

Rüttling (eifrig, wie für sich)

Rosa hat genäht ... und Henner und Nantchen haben Transparentbilder ausprobiert, weil wir zu Weihnacht immer so was machen! (Gegen Julander und Frau Lieblein) Frißt euch der Neid auf, weil wir da so schön miteinander leben? Herr Pfarrer! Auf meine Maria sind sie alle wie der Teufel auf eine Seel'!

Pfarrer

Weil sie die Beste und Bravste und Schönste ist weitum! Und weil sie an ihr noch nie ein Häkchen gefunden haben, ihr' Schmutzwäsch' dranzuhängen!

Frau Lieblein
(behaglich die Daumen übereinander drehend, boshaft)
Ein Häkchen? Schon einen Haken!

Julander
Die Weiber sind dem Soldaten schon nachgestiegen!

Rosa (im Erker auf)
Bitt' Euch, Julander! Hört einmal auf!

Frau Lieblein
Bitt' ums Wort! Ich lieg im Bett und bet' zum Einschlafen meine frommen Gebete! Klopft es an der Haustür! Ich ans Fenster! Seh' ich drunten so eine dicke Pagode stehn! Hirschenwirtin, ruf' ich hinunter, was stört sie mich? Ich bin im Einschlafen und bet' meine frommen Gebete! „Geschwind, geschwind" schnauft sie. „Günther zahlt und geht fort! Wir müssen ihm nach! Es ist was los mit ihm und der Försterin!" Ich das Wort Försterin hören ... auf eins zwei in meinen Rock und ein Tuch um und ohne Strumpf und Schuh in die Kälte hinaus und Günther abgepaßt!

Rüttling
Wohin ist er gegangen?

Frau Lieblein
Dahergeschlichen ist er gekommen wie die leibhaftige Todsünd'! Direkt Forsthaus zu! Und bei der Hintertür ist er hinein ... ich kann's nicht anders sagen, als ich es sag': Wie ein brunftiger Bock!
(Henner im erhöhten Raum in großer Angst)

Rüttling
(wankt einen Augenblick; hat sich gleich gefaßt. Hilflos, beinahe weinerlich)
Meine liebste Maria! Hören Sie nur, Herr Pfarrer,

wie sie mir meine Maria zurichten! Herr Pfarrer! Heuer im Frühjahr war das Forsthaus ein Spital! Henner, Nantchen, Großmutter und ich ... alle knietief im Bett! Da hat sie uns ganz allein vierzehn Tag' und Nächt' krankengewartet!

Pfarrer

Bis sie dann selbst zusammengebrochen ist! Ich kenn' ja die Frau!

Rüttling

Damit war's aber noch nicht aus! Was tut sie, die Gute, Brave! Auf der Matratze liegend, läßt sie sich noch von Zimmer zu Zimmer tragen und schaut bei uns allen nach, ob wir wohl unsere Medizin kriegen und unser Bett auch schön in Ordnung haben! Und wie sie mir jetzt meine Maria zurichten! (Sieht sich wie hilfesuchend um. Seine Blicke bleiben auf Rosa im Erker haften. Plötzlich) Seid ihr dem Soldaten auch ins Haus hinein nach? (Behält immer Rosa im Auge. Triumphierend) Seit paar Wochen wohnen auch andere Leute im Forsthaus da! (Frau Lieblein wird auf Rosa aufmerksam) Rosa! Sie sind ein junges Mädel! Machen Sie keine Geschichten ... gestehn Sie es ein! (Bittend) Rosa, sagen Sie ja!

Frau Lieblein

(die Rosa nicht mehr aus den Augen läßt und wie ein Opfer umkreist)

Fräulein Rosa! Eine Frag'! Warum haben Sie den Julander früher gebeten, er soll aufhören? He? Haben Sie sich vor was zu fürchten? Bitt' um Antwort!

Rosa

(in der sich der ganze jungfräuliche Stolz auf das heftigste aufbäumt. Flammend)

Wer wagt sich an mich?

Frau Lieblein

Ei, der Zorn ist verdächtig!

Rüttling
(geht auf Rosa zu in den Erker)

Rosa ... sagen Sie ja! Bei mir geht's um alles! Und der ... von dem man so was sagt ... (furchtsam, als zittere er schon bei dem Gedanken, es jemals tun zu müssen) den müßt' ich ja ... niederknallen!

Rosa (hat es einen Riß gegeben)

Niederknallen? (Kämpft mit sich; blutrot vor Scham; herb) Damit ... kein Unschuldiger hineinkommt ... ja! Zu mir ist Günther gekommen! Öfter ... zu mir! (Setzt sich zu tiefst beschämt wieder zu ihrer Arbeit)

Frau Lieblein (triumphierend, gedehnt)

Aha! Jetzt geht die Uhr recht!

Pfarrer

Na also! Ich werd' doch Frau Rüttling kennen!

Rüttling
(als wäre ein schwerer Alp von ihm gewichen. Triumphierend)

Habt ihr's jetzt gehört ... ihr Schandmäuler! Wie steht meine Maria da! Und Günther ... der arme Teufel! Wo sie nur einen Stein auf ihn werfen können! (Umarmt vor Freude den Pfarrrr) Herr Pfarrer! Noch steht meine Familie! (Wendet sich an Julander) Adieu, Julander! Sag deiner Alten, jetzt lach' wieder ich! Frau Lieblein! Einen schönen Gruß an die dicke Hirschenwirtin! Und wenn sie vor Neid zerspringt ... sagen Sie, ich spendier' einen Kranz! (Lacht)

Frau Lieblein
(hat sich rasch den Rock heruntergerafft und zum Gehen fertig gemacht. Gegen Rosa)

Oh, Fräulein Rosa! Ich sag' es ja immer! Oh! Die beim Tag so sanfte Larven machen, uh ... die treiben's heimlich in Punkto Sittlichkeit! (Links vorne ab)

Julander (bekümmert)

Wieder nichts! Was wird meine Alte sagen. (Links vorne ab)

Rüttling (atmet auf; setzt sich)

Alles fort! Ah ... war das ein wüster Traum! (Lacht froh) Ha! Ha! Zwei kinderlose Weiber, die raufen sich mit Gott und dem Teufel und fressen sich an uns den neidigen Tod! (Atmet froh auf) Ah! Alles fort! Ist mir gewesen, als wollt' eine eiskalte Schlange mir an den Leib kriechen ... und um mich herum ... ah! (Auf Rosa zu) Rosa! Nichts für ungut! Aber da hätten Sie mir bald eine Suppe eingebrockt! (Rosa arbeitet tief beschämt, ohne aufzusehen)

Pfarrer (froh)

An Frau Rüttling beißen sich die Klatschbasen die Zähne aus! Wenn sie noch welche haben!

Neunte Szene

Pfarrer. Rüttling. Rosa. Henner. Nantchen

Nantchen

(einen großen Strauß von Feldblumen in der Hand kommt eilig von links vorne. Als ob sie gelaufen wäre. Froh, da sie den Vater froh sieht)

Vater! Der Wagen vom Grafen kommt schon den Hohlweg herauf!

Rüttling (froh)

Ah! Da ist sie ja, meine Wirtschafterin!

Nantchen

(teilt büschelweise die Blumen aus. Steckt dem Vater ein Sträußchen auf den Hut)

Vater ... das dir! Das Henner! (Eilt in den erhöhten

Raum, gibt Henner ein Sträußchen. Dann auf Rosa zu, ihr Blumen gebend) Fräulein Rosa! (Auf den Pfarrer zu) Herr Pfarrer! (Reicht ihm ebenfalls Blumen) Für den Vogel hab' ich auch was gebracht! (Gibt ihm Grünfutter) So! (Zu Rüttling) Vater, du kriegst noch was! (Küßt ihn) Bring mir vom Grafen was zum Naschen mit! (Macht sich los) Jetzt hol' ich dir Gewehr und Mantel heraus! (Befehlend) Vater! Du bleibst sitzen! (Durch die zweite Türe rechts ab)

Pfarrer (lacht)

Die versteht das Kommando!

Rüttling (lacht)

Ist das ein Prachtmädel! (Ist aufgestanden) Herr Pfarrer! Wir fahren ja ein Stück mitsammen!

Pfarrer

Ja! Bis zur Wegkreuzung! (Macht sich reisefertig. Richtet sich seine schwarze Ledertasche zurecht)

Rüttling (lacht)

Ha . . . ha! Das ganze Gewäsch . . . von zwei kinderlosen Weibern aus! Frau Julander und die Hirschenwirtin . . . ha . . . ha! Mit ihrem Licht am Fenster . . . ha . . . ha!

Nantchen

(mit Gewehr, Mantel und Rucksack von der zweiten Türe rechts, die sie hinter sich offen läßt. Macht eine sehr strenge Miene. Legt Rucksack und Gewehr auf den Tisch, dann Rüttling den Mantel vorweisend. Streng)

Vater! Da schau mal her! Was ist das in dem neuen Wettermantel?

Rüttling (stellt sich furchtsam)

Das ist . . . ein Loch! Mit einer Zigarre ausgebrannt!

Nantchen

Und das sagst du ganz gemütlich? Weißt, mein lieber

Vater, was jetzt geschieht? Von heut ab wird dir das Rauchen einfach ganz eingestellt! Schluß!

Pfarrer

Sie, die hat wirklich was von meiner Therese! (Nantchen lacht laut auf)

Rüttling

(sitzt froh lachend da; Nantchen auf seinen Knien)

Mein Nantchen ... mein lustiges ... mein Liebling! Das ist die meine! Immer lustig ... und nie Verdruß gemacht ... nie gelogen ... meine Wirtschafterin ... (Nantchen macht sich los und beginnt leise zu weinen) Warum weinst du?

Nantchen (aufschluchzend)

Ach, Vater! (Rüttling starrt sie verwundert an)

Pfarrer

Na ... was wird denn sein! (Deutet auf Henner) Wo die zwei aneinander hängen wie die Kletten! Und der muß immer im Winkel stehn!

Nantchen (rasch den Ausweg benützend)

Ja ... Vater! Es ist so, wie der Pfarrer sagt!

Pfarrer (für Henner sprechend)

Rufen Sie ihn doch auch her, Rüttling! Ich denk', er ist nun genug gestraft!

Rüttling

(kämpft mit sich, dann Henner halb ansehend, barsch)

Also ... dann komm her, weil der Pfarrer für dich bittet! Setz dich! (Henner kommt langsam heran und setzt sich neben

den Vater. Rüttling tief schmerzlich) Junge ... hast mich heut um zehn Jahre älter gemacht!

Henner

(ergriffen, hält die Hände vor das Gesicht und schluchzt leise)

Nantchen

Ach Vater! Verzeih ihm doch!

Pfarrer

Er hat ja gefehlt, aber aus Liebe zu den Eltern!

Rüttling (milder zu Henner)

Hör mir auf mit dem Geflenn! Daß du das gemacht hast, um Vater und Mutter die Klatschmäuler vom Leib zu halten ... das ist ja was! Und wie du es getragen hast ... so ganz in dich hinein vergraben ... richtig ... das ist was! (In aufsteigendem Schmerz und Zorn) Aber auf einen andern die Schuld zu schieben ... und ausgerechnet auf Günther, wo du weißt, ich hab' tausendmal gesagt, nur dem Günther soll nie unrecht geschehen ... wo du weißt, wie ich mich jedesmal abgekränkt und gehärmt hab', so oft wir über Günther etwas Schlechtes gehört haben aus der Stadt ... und jetzt ist er dein Lebensretter auch noch geworden ... (in tiefem Schmerz) daß du das über dich gebracht hast ... (in neuerdings aufflammendem Zorn) geh ... ich könnt' dich sonst niederschlagen!

Nantchen

Ach Vater, verzeih ihm!

Pfarrer

Es reut ihn ja, und er wird's nicht wieder tun!

Zehnte Szene

Die Vorigen. Günther

(Günther kommt mit einem kleinen Paket Zeichnungen durch die zweite Türe rechts)

Rüttling

Haben Sie jetzt die Zeichenpapiere, Herr Günther?

Günther

Jawohl! Alles in Ordnung! (Zeigt das Paket vor) Wird heut' abgeliefert! ...

Rüttling (nachdenklich)

Und morgen geht es wieder fort! Wohin?

Günther

Das weiß ich nicht!

Rüttling (bittend)

Ach, Herr Günther! Wenn Sie sich nur auch ein bißchen recht und ordentlich halten möchten! Wenn es Ihnen schlecht geht, Sie wissen, wo ich wohn'! (Bewegt) Daß Ihnen heut noch zum Abschied in meinem Haus das hat geschehen müssen ... Herr Günther, verzeihen Sie ...

Günther

(der sich Rüttling gegenüber schuldbewußt fühlt, verlegen ärgerlich)

Das ewige Um-Verzeihung-bitten! Wofür denn? Sie haben mir ja immer nur Gutes getan, solang ich denk'! (Wendet sich beschämt ab)

Rüttling

(den Günthers Worte ebenfalls schmerzlich treffen, wendet sich ebenfalls beschämt ab. Dann auf Henner zu)

Bitt ihn, daß er dir verzeiht, dann will ich auch sehen, ob ich es vergessen kann!

Günther

(unangenehm berührt über diese Wendung)

Aber Herr Rüttling ... lassen Sie ... ist nicht der Rede wert!

(Henner hat es einen Riß gegeben. Beißt die Zähne zusammen. Steht wie an den Boden gewurzelt)

Nantchen (leise, angstvoll)

Henner, tu's!

Rüttling

(da er Henner wie festgewurzelt stehen sieht; aufbrausend)

Was? Du besinnst dich noch? Wird's? Auf der Stell'!

(Da Henner sich nicht vom Fleck rührt, faßt ihn Rüttling am Arm und will ihn gewaltsam gegen Günther zu zerren)

Henner

(beginnt sich heftig zu sträuben; reißt sich gewaltsam vom Vater los; heftig)

Vater! Schlag mich lieber tot!

Nantchen (angstvoll)

Henner!

Rosa (erschrocken auf)

Um Gottes willen!

Henner

(kann sich nicht mehr halten. In entfesseltem Grimm gegen Günther los)

Du Schuft! Du Schurke! Du Hund!

Rüttling

(tritt zwischen Henner und Günther. Reißt Henner zurück. Henner steht schweratmend da. Rüttling schwül, langsam)

Liebe Kinder! Was ist denn mit uns?

Nantchen (schluchzend)

Ach Vater! Liebster Vater!

Rüttling

(biegt Henners Kopf in die Höhe und starrt ihm in die Augen)

Jetzt hab' ich dir auf den Grund gesehn!

(Henner reißt sich los. Verzweifelt durch die Türe im erhöhten Raum ab. Nantchen ihm nach)

(Man hört das Rollen eines Wagens, der vor dem Hause hält)

Elfte Szene

Pfarrer. Rüttling. Julander. Rosa. Günther

Julander

(kommt gleich darauf von vorne links. Bleibt demütig, mit dem Hut in der Hand, an der Türe stehen)

Herr Oberförster! Der Wagen ist da! (Nimmt Rüttlings Rucksack und Gewehr)

Rüttling

(zieht den Wettermantel an und setzt den Hut auf. Eigentümlich ruhig)

Julander! Was macht dein Weib?

Julander (bekümmert)

Sie liegt im Bett und lästert!

Rüttling

Vielleicht tanzt sie heut noch!

Julander

Spottet nur! (Mit Rüttlings Rucksack und Gewehr links vorne ab)

Rüttling

(geht, ohne seit Henners Ausbruch von Günthers Anwesenheit irgendwelche Notiz genommen oder ihn auch nur mit einem Blick gestreift zu haben, auf Rosa zu, klopft ihr auf die Schulter. Dann, ohne Günther anzusehen, auf die Türe links vorne zu)

Herr Pfarrer! Kommen Sie!

Pfarrer (bei der Türe. Weinerlich)

Ach, Herr Rüttling! Wären doch Sie Henner zu Hilfe in die Asche nach!

(Pfarrer und Rüttling links vorne ab)

Zwölfte Szene

Rosa. Günther

Günther (steht erschrocken)

Rosa

Günther, es will nicht mehr! Es treibt weiter und weiter mit Gewalt!

Günther

Henner ... was? Und Rüttling ... hast gesehen? Mit keinem Aug' hat er mich mehr angeschaut! Als wär' ich für ihn gar nicht mehr auf der Welt!

Rosa (lebhaft, angstvoll)

Das bist auch! Er hat schon früher gesagt, er knallt dich nieder!

Günther

Das wär' noch zu früh!

Rosa (angstvoll)

Mach fort! Nicht erst morgen ... heut noch ... heut nacht!

(Man hört Wagengerassel und sieht durch das große Erkerfenster einen Jagdwagen mit dem Pfarrer und Rüttling davonfahren. Günther und Rosa sehen dem Wagen nach)

Günther

(tritt vom Fenster zurück. Wie für sich)

Ja ... ja! Urlauber bin ich! Da kann ich ja fort heut nacht! (In bitterer Ironie) Heidi! Der Günther ist wieder

frei ... sogar vogelfrei! Hurra alle liederlichen Lumpen und nichtsnutzigen Mädeln und Vagabunden! Hurra ... die Welt steht mir wieder offen wie ... wie soll ich denn gleich sagen: wie eine Mausfalle! (Pause) Und du gehst morgen nach Altenhof ins Nähen? (Rosa nickt. Günther ahmt leise summend das Surren der Nähmaschine nach) Surr ... surr ... surr! (Plötzlich) Rosa! Wirst da dein Leben versitzen! Weißt was! Wart du heut nacht auf mich beim Altenhofer Grenzstein! Wir gehn miteinander!

Rosa (erschrocken; weicht zurück)

Ich mit dir? (Schüttelt sich) Günther! Das nie! Kein Wort mehr! Leb wohl!

Günther

Rosa! Ich hab' keinen Halt mehr! Beim Militär hat man noch seinen Zwang und sein Muß gehabt und eiserne Spangen! Aber jetzt treib' ich wieder hinaus ... weiß der Teufel, wo ich versink'! Rosa! Über der Grenze wird viel gebaut ... sie brauchen Bauzeichner ... ich hätt' schon früher hin sollen! Da kann ich Geld verdienen ... mir eine Existenz schaffen! Rosa! Wenn ich nur einmal von da fort bin! Ich mach' einen dicken Strich unter mein ganzes Leben und fang' mit dir ganz vom frischen an! Neues Land und neues Leben!

Rosa

Günther! Ich will mit dir sterben ... aber leben kann ich nicht mit dir.

Günther

Es ist wahr, Rosa! Ich bin im Schmutz nur so herumgewatet ... und der Sündenteufel hat mich gerissen hin und her ... in alle Pfützen! Und da wach' ich einmal in

der Früh' auf ... in so einer Lasterbude ... bei einer Dirne. Sie hat noch geschlafen. Ich an Leib und Seel' so müd' und elend ... schau' zum Fenster hinaus! Ein glasheiterer, himmelblauer Sonntagmorgen! Die Glocken geläutet ... die Leute auf dem Weg zur Kirche nebenan! Seh' ich dir einen Mann daherkommen und neben ihm eine junge Frau und haben ein Kind geführt! So einen kleinen, herzigen Schneck ... wie ein Glorienengel ... und trippelt mit seinen kleinen Fußerln nebenher ... und Vater und Mutter daneben! Pumsdi! Auf einmal reißt der kleine Frosch aus und lachend voran! Der Vater, ungeschickt, wie ein Bär, ihm nach: „Wart, ich erwisch' dich schon, du Maus!" ... Und die Mutter hinterdrein, wie eine brave Gluckhenn'! Dann er das Kind wieder auf den Armen gehuppt, hopp ... hopp ... Pferdchen lauf Galopp ... und der kleine Spitzbub mit seinen winzigen, wuzerlfetten Patschhanderln probiert an Vaters Nase herum, ob sie nicht zum Abschrauben geht! Und gelacht alle drei lustig ... gar aus!

Rosa

Und dann ... weiter?

Günther (leise, versonnen)

Weiter ... nichts mehr! Sie waren dann schon vorüber und ich bin wieder vom Fenster zurück! Das Weibsstück in der muffligen Kammer hat immer noch geschlafen! Ein Laster war's ... ich mein', jeder Schnaufer war bei der noch eine Sünd'! Rosa! So hab' ich mich umgetrieben! Du bist die erste, dich hab' ich mit reinen Augen angeschaut ... dich kann ich achten und ehren ... neben dir könnt' das alles wahr werden ... es war ja so herz-

liebschön ... die drei an dem Sonntagmorgen! Ein kleines, warmes Nest ... und du und ich ... und so ein herziger, kleiner Frosch neben uns ... (Rosa beginnt zu schluchzen) und alle Schlechtigkeit weit, weit hinter mir! O wäre das schön! (Flehend) Rosa! Das wär' noch mein einziger Halt! Eine Familie ... Weib und Kind ... Rosa! Das wär so schön! Laß mich nicht versinken!

Rosa

(hebt nach einer Pause den Kopf. Ruhig, hart und herb)

Mit wem hast denn um mich einen Krug Bier gewettet?

Günther (beteuernd)

Rosa ...

Rosa

(fällt ihm in die Rede. Hart, herb)

Kein Wort! Ich trau' dir nicht quer über den Weg! Du wirst mich betrügen wie die andern! (Günther will etwas erwidern) Kein Wort! Ich trau' dir nicht! (Sinnend vor sich hin) Und wenn ich mit dir ging ... (Aufstöhnend) Das wär' ein Herwarten auf den Augenblick, wo du mich wegwirfst!

Günther

Nie, Rosa ... nie! ...

Rosa

Kein Wort! Der Augenblick muß ja kommen wie die Nacht auf den Tag! (Wie für sich) Wenn er einmal da wär', dann wär' das Leiden auch überstanden, weil ich dann nicht mehr leb'! Es gibt ja tiefe Wässer genug! (Aufseufzend) Aber das Neben-dir-hergehn wie ein armes Hunderl, das von einer Minute zur andern nicht weiß, wenn der Herr die Faust aufhebt zum großen Schlag! (Günther will etwas sagen) Kein Wort! Ich trau' dir nicht quer über den Weg! (Für

sich, angstvoll) Das wird ein hartes Warten sein! (Pause) Aber wenn du ... im Ernst meinst, du kannst durch mich noch herauskommen aus deiner Schlechtigkeit ... und in ein besseres Leben ...

Günther (überströmend)

Rosa! Du Gute! Du wartest auf mich beim Grenzstein?

Rosa (tief ergriffen)

Ich will nicht schuld sein! Von mir aus sollst nicht versinken ... du armer Mensch!

(Vorhang)

Dritter Akt

(Es ist gegen zehn Uhr Abends. Henner liegt kaum sichtbar, angezogen auf dem Sofa im erhöhten Raum und schläft. Die Personen auf der Bühne wissen nichts von seiner Anwesenheit im erhöhten Raum. Zu Häupten des Bildes brennt in blauem Glas das Nachtlicht. Rosa sitzt am Tisch in der Mitte und näht bei Lampenlicht. Frau Traut sitzt auf dem äußersten Ende der Bank, die um den Erker läuft; sie scheint eben nach Hause gekommen zu sein und ist noch nicht umgekleidet. Sie ist in steter Unruhe, die sie vor Rosa gerne verbergen möchte. Steht immer wieder auf und sieht durch das Erkerfenster, als ob sie jemand sehnlichst erwarte)

Erste Szene

Rosa. Frau Traut

Rosa

(näht eifrig darauf los, sie ist in einer eigentümlich erregten Stimmung, die sie nur mit Mühe zurückdämmen kann)

So! ... Noch ein paar Stiche da herum, dann bin ich fertig! (Sieht auf ihre Taschenuhr) In fünf Minuten zehn Uhr!

Frau Traut

(als hätte sie ein Geräusch vernommen)

St! (Steht auf und horcht)

Rosa (horcht ebenfalls, dann)

Es ist nur der Wind, Traut Traut!

Frau Traut

(setzt sich enttäuscht und leise aufseufzend wieder nieder)

Ach Gott ... ja! Ein schwerer Tag!

Rosa (näht eifrig, dann)

Daß Sie allein heimgekommen sind? War Frau Rüttling nicht bei Verwalters?

Frau Traut

(ausweichend, sucht ihre Unruhe zu verbergen)

Machen Sie lieber mit Ihrer Arbeit fertig!

(Pause)

Rosa

Großmutter ... heut' hat den ganzen Abend die Katze geschrien! Weint gewiß noch immer um ihre Jungen! (Mitleidig, vorwurfsvoll) Warum hat sie auch Herr Rüttling ertränken müssen. Glaubt er denn, eine Katzenmutter spürt nichts, wenn man ihr die Jungen nimmt!

Frau Traut (beinahe böse)

Warum hat auch Henner so ein gutes Herz haben müssen? Hätt' er die Katzenbrut ersaufen lassen! Rosa ... fangen Sie mit dem „Warum" nicht an! Da geht Ihnen der Faden aus!

Rosa

(näht eifrig. Hat den letzten Nadelstich gemacht)

So! Schluß! (Steht auf, versorgt geschäftig ihr Nähzeug, tritt aus dem Erker, geht mehr nach vorne, streift sich die Fäden von den Kleidern ꝛc. Packt ihr Nähzeug ꝛc. in eine mäßig große, schwarze Ledertasche)

Zweite Szene

Vorige. Frau Rüttling

Frau Rüttling
(öffnet leise die Türe links vorne und steckt den Kopf in das Zimmer)

Rosa (sieht Frau Rüttling)

Da kommt ja ... Frau Rüttling! (Grüßt sehr kühl) Guten Abend!

Frau Traut
(atmet auf Rosas Worte hin erlöst auf. Kann von ihrem Platze aus Frau Rüttling nicht gleich sehen, bleibt sitzen. Aufatmend)

Gott sei Dank!

Frau Rüttling (noch im Türspalt)

Schlafen die Kinder?

Rosa (kühl)

Sie sind längst schon schlafen!

Frau Rüttling
(tritt weiter in die Stube gegen den Erker zu. Sie ist blaß und sehr müde, macht sich aber doch ein bißchen aufgeräumt. Sieht Frau Traut, die unbeweglich auf demselben Platz sitzen bleibt)

Guten Abend ... Mutter!

Frau Traut (sieht sie forschend an)

Maria! Bist lang ausgeblieben!

Frau Rüttling
(läßt sich müde, etwas abseits von Frau Traut nieder, so daß sie ein wenig im Dunkel bleibt)

Wie's bei Verwalters immer ist! ... Sie lassen einen nicht fort!

Frau Traut
(schiebt Rosa, die gehfertig ist, das auf dem Erkertischchen bereit liegende Geld vor)
Rosa ... Ihr Lohn! Vierzehn Tage ... nicht wahr?

Rosa (hat sich gehfertig gemacht)
Ja! Geradeaus! (Nimmt das Geld) Schön Dank!

Frau Rüttling (von ihrem Sitz her)
Wir danken schön, Rosa! (Rosa sieht Frau Rüttling argwöhnisch an und wendet sich dann von ihr)

Frau Traut
Und wenn wir Sie wieder brauchen ... kommen Sie wieder zu uns? Ja?

Rosa
(gegen Frau Traut immer herzlich und warm)
Wie Gott will ... Frau Traut! (Hat ihr Umhängtuch und ihre Ledertasche genommen. Nimmt Abschied) Frau Traut, leben Sie wohl!

Frau Rüttling
Bleiben Sie doch heut' noch hier!

Rosa (sieht Frau Rüttling an)
Nein ... nein!

Frau Traut (deutet gegen das Fenster)
Heut' ... bei der Finsternis!

Rosa
O ... das macht mir nichts. (Auf Frau Traut zu. Warm. Küßt sie) Leben Sie wohl ... Frau Traut! Leben Sie recht ... recht wohl! Sie waren ja immer so gut und lieb! (Schluchzt)

Frau Traut (verwundert)

Was ist Ihnen denn ... Rosa?

Rosa

(von Frau Traut ab, nickt Frau Rüttling zu

Gut' Nacht!

Frau Rüttling

(da Rosa, ohne ihr die Hand gereicht zu haben, mit dem kurzen Gruß an ihr vorüber will, Rosas Hand erhaschend)

Sie können mir schon auch die Hand geben! (Rosa entzieht ihr rasch die Hand) Sie zittern ja!

Frau Traut

Ich kenn' mich nicht aus, was mit dem Mädel heut' ist! Ist ihr ein Unglück passiert ... oder hat sie den Haupttreffer gemacht!

Rosa (leise weinend)

Ach, Großmutter ... ich weiß nicht! Mir ist heut', wie noch nie! Gut' Nacht ... gut' Nacht! (Links vorne ab)

Dritte Szene

Frau Traut. Frau Rüttling

Frau Rüttling

Armes Ding! Weiß auch nicht, was es will!

Frau Traut

(nun, da sie mit Frau Rüttling allein ist, etwas näher rückend)

Maria! Hast dich unterhalten?

Frau Rüttling

Es war ganz lustig! Mutter, du wirst heut' müde sein! Geh schlafen!

Frau Traut
(rückt immer etwas näher. Sieht Frau Rüttling besorgt forschend an)
Schaust blaß aus! Hast denn geweint?

Frau Rüttling
Ach nein! Aber Mutter ... geh schlafen! Hast dich heut mit der Wäsche so geplagt!

Frau Traut
Ja ... bin rechtschaffen müde! Es war ein weiter Weg!

Frau Rüttling (verwundert)
Warst du auch fort?

Frau Traut
(sieht Frau Rüttling fest ins Gesicht)
Ich war bei Verwalters! Sie lassen dich grüßen!

Frau Rüttling
(zuckt zusammen. Wendet sich verwirrt und beschämt ab)

Frau Traut
Na ... siehst Maria! Eine Mutter kennt doch ihr Kind ... jedes Räuspern und Husten! Und heut ... so eine Hausfrau, wie du ... und geht auf einmal mitten von der Wäsche weg! Und jetzt noch mich angelogen ... und warst immer die Wahrheit selber! Das hat zu dir gehört, wie das Evangelium zum Sonntag! Und Henner war auch so ... ganz deiner Art nach! Hätt' sich lieber die Zunge abgebissen, eh denn einmal gelogen! (Schmerzlich verwundert) Ist jetzt auf einmal die Welt verkehrt? Henner ist nicht mehr Henner ... und Maria ist nicht mehr Maria! (Frau Rüttling steht tief ergriffen. Frau Traut rückt näher zu ihr. In größter mütterlicher Güte) Kind! Deiner Mutter kannst alles ...

gar alles sagen! (Frau Rüttling schwer atmend, schweigt) Oder nein! Wenn du was hast! Brauchst kein Wort zu reden! (Breitet die Arme aus) Nur in meine Arme komm und wein' dich aus!

Frau Rüttling

(wirft sich erschüttert in Frau Trauts Arme)

Ach Mutter! (Faßt sich gleich und macht sich los) Es ist nur der Kummer wegen Henner! Das hat mich im Kopf ganz wirr gemacht!

Frau Traut

Mein armes Kind! (Tief seufzend) Henner! Ja! An der Geschichte, mein' ich, haben wir alle noch lang zu kratzen! (Immer leise besorgt und zweifelnd) Also nur Henner! Aber wegen dir ... Maria, kann ich doch ruhig schlafen ... wie? (Steht auf und nimmt die Lampe vom Tisch)

Frau Rüttling

Aber liebes, gutes Mutterl! Ich bin immer, die ich war!

Frau Traut

(immer noch zweifelnd; schickt sich zum Gehen an)

Ich hab' nur gemeint ... eine Hausfrau, wie du ... so mitten von der Wäsche weg! So brauch' ich mir um dich keine Sorge zu machen? Ganz gewiß nicht?

Frau Rüttling (küßt Frau Traut)

Nein, Mutterl! Nein! Gute Nacht!

Frau Traut (froh)

Dann ist's recht! Wir haben an Henner genug! Gut' Nacht, mein Kind! (Geht zur ersten Türe rechts. Im Gehen wieder zweifelnd. Für sich) Mitten von der Wäsche weg ... (bei der ersten Türe rechts. Zögernd, unsicher) Aber wenn dir doch was

ist . . . Maria . . . Du weißt meine Tür da droben! (Deutet rechts aufwärts und geht erste Türe rechts ab)

Frau Rüttling

(tief bewegt. Steht unschlüssig im Dunkel. Macht ein paar Schritte gegen die erste Türe rechts zu, als müßte sie Frau Traut zurückholen. Ruft leise)

Mutter! (Aufschluchzend) Lieber Gott! Ich will ja bereuen und büßen mein Lebenlang! Nur meine Familie laß mir in Frieden beisammen! Wir haben es ja so schön gehabt! (Zweite Türe rechts ab)

Vierte Szene

Henner. Dann Nantchen

(Durch das Öffnen der zweiten Türe rechts entsteht ein Windzug. Die Türe schlägt heftig zu. Davon erwacht Henner)

Henner

(fährt mit einem Schrei aus dem Schlafe auf. Er setzt sich auf dem Sofa auf. Erhebt sich. Sieht wirr um sich)

Nantchen

(kommt bald darauf im Nachtgewande mit kleiner Nachtlampe aus der Türe im erhöhten Raume. Ohne vorerst Henner zu sehen)

Wer hat da geschrien? (Sieht Henner) Henner . . . du? Was machst du da? Warum bist du nicht in deiner Kammer im Bett? (Deutet nach der ersten Türe rechts)

Henner (ausweichend)

Ich bin da auf dem Sofa so eingeschlafen!

Nantchen

Und da hast aus dem Schlaf geschrien! (Henner nickt) Armer Kerl! Deine Nerven sind auch ganz auseinander! (Setzt sich auf die oberste Stufe; halb verschlafen, verschleiert, traumbefangen)

Hast mich mit deinem Schreien aufgeweckt! Und hat mir so schön geträumt. Ganz genau, wie es voriges Jahr am Weihnachtsabend war! Ach! war das schön! Wir alle im Erker um den Christbaum herum! Vater hat seine Pfeife geraucht ... die große! ... Die Mutter hat gesungen, du hast Geige gespielt! Gerade so wie es war! (Schalkhaft, aber gedämpft, wie halbträumend) Und ich? Weißt noch? (Mit Humor) Mit der einen Hand hab' ich immer auf den Tisch geklopft und gerufen: Bravo Henner! ... Künstler heraus!

Henner (müde lächelnd)

Ja! Und mit der andern hast mir aus meinem Weihnachtsstritzel heimlich die Mandeln und Rosinen herausgezupft! Du Naschkatz!

Nantchen

Ja! Und der Vater hat sich gekugelt vor Lachen und auch immer gerufen: Bravo Henner, bravo Nantchen! Künstler heraus! Rosinen und Mandeln heraus! (Schmollend) Und jetzt hast mich mitten unter dem Mandelessen aufgeweckt!

Henner (traurig)

Ach ja, Nantchen! Wär's nur wieder so wie voriges Jahr unter dem Christbaum! Nicht nur die Mandeln und Rosinen ... könntest das Stritzel auch noch dazu essen! (Vor ihr auf die Stufe nieder) Nantchen ... der Vater! Heut hat er nicht mehr gelacht! Wie er in den Wagen gestiegen ist ... so bleich und still war er noch nie!

Nantchen (leise schluchzend)

Heut nachmittag, wie er mit mir so lieb war ... ich hab' mich nicht halten können ... hab' gerad' herausweinen müssen!

Henner (vorwurfsvoll)

Weil du dich auch gar nicht verstellen kannst!

Nantchen (trumpft ihn ab)

Du vielleicht? Wer hat dem Soldaten nicht abbitten wollen? Wer ist auf ihn los, wie ein Wilder?

Henner

Ich hab mir nicht mehr helfen können! Es hat heraus müssen!

Nantchen

Ach, Henner! Wir können das nicht tragen! Es hat nicht Platz! (Tröstend) Kopf in die Höh'! Henner! Morgen geht der ja auf Urlaub fort und kommt nie mehr wieder! Du wirst sehen ... alles wird wieder gut!

Henner (traurig)

Es wird nie mehr, wie es war!

Nantchen

Na ... so wird's ein bißchen weniger schön! Es ist dann doch, als wär' der böse Feind weg! Und siehst, Henner ... morgen, wenn der fort ist und die Sonne scheint ... ich geh' in den Wald hinaus, und du mußt auch mit und der Vater auch, und die Mutter ... und wir tun, als wär' nie was gewesen! Und ich steck' mir vollroten Heidrich ins Haar und tanz', bis ich umfall'! Siehst Henner, das Wasser kann nicht aufwärts rinnen, und ich nicht Trübsal blasen! Ich will und ich muß wieder lustig sein, Henner ... oder ich stirb!

Henner (versonnen)

Ja ... ja! Morgen wenn die Sonne scheint! (Hat sich erhoben) Aber jetzt wollen wir schlafen!

Nantchen

Und du geh jetzt in deine Kammer ... (deutet nach der ersten Türe rechts) und leg dich ordentlich ins Bett! Hörst?

Henner (als ob er gehen wollte)

Ja! Und du geh schlafen ... Nantchen!

Nantchen (im Begriff abzugehen)

Und laß dir was Schönes träumen! Was recht, recht Schönes! ... Hörst?

Henner (auf der Stufe)

Ja! Du auch!

Nantchen

Henner ... schlaf gut! ...

Henner

Du auch ... Nantchen! (Geht die Stufen herunter)

(Nantchen leise durch die Türe im erhöhten Raum ab)

Henner

(nachdem er sich vergewissert, daß Nantchen fort ist, geht wieder die Stufen zurück, setzt sich auf das Sofa. In wildem Grimm und Schmerz)

Jetzt wird ihm die Mutter wohl wieder das Licht ans Fenster stellen ... und dann (zittert vor Wut und Abscheu) wird er wieder kommen ... (Man hört im Hause eine schlechtgeölte Tür in den Angeln knarren und leise schließen. Henner horcht) Ah! Das Haustor hat geknarrt! Mutter hat ihm wieder die Tür offen gelassen! (Schluchzt. Frau Rüttling kommt aus der zweiten Türe rechts. Henner birgt sich im Dunkel des erhöhten Raumes)

Fünfte Szene

Henner. Frau Rüttling. Dann Rüttling

Frau Rüttling
(erschrocken, eilig aus der zweiten Türe rechts. Steht horchend)

Das war das Haustor! Hat da jemand aufgesperrt oder was? (Horcht) Es wird doch nicht ... (Auf den Zehenspitzen zwei Schritte gegen die Türe links vorne. Horcht)

Rüttling
(in seelischer Verwirrung, ohne Hut, das Gewehr über der Schulter, drückt sich leise links vorn zur Türe herein. Sieht seine Frau, ohne sie zu beachten)

St! Es ist niemand. Nur ich ... dein Mann! (Auf den Zehenspitzen an ihr vorüber, dem Erker zu)

Henner (vom Sofa auf. Erschrocken)

Der Vater ist zurück! (Sieht in den Erker)

Frau Rüttling
(hinter Rüttling her. Nachdem sie sich etwas gefaßt)

Wie kommst denn du daher? Solltest ja im Schloß sein?

Rüttling
(legt das Gewehr ab und lehnt es in den Erker)

Solltest ... solltest ... freilich sollt' ich! Henner sollt' auch kein Schelm sein und ist doch einer worden! (Setzt sich, wie für sich, murmelnd) Teufel! ... Die Höllenfahrt durch den Wald! Irrlichter rechts und links ... und hinterher die Angst, wie ein Koppel Bluthunde! Da bin ich aus dem Wagen und heim! (Sieht von der Seite nach Maria) Zu meiner Familie! Zu meiner getreuen Maria! (Steht auf. Angstvoll für sich murmelnd) Ach ... die Lichter durch den Wald! ...

Frau Rüttling

Lichter durch den Wald! Soll ein Jäger nicht wissen, was das ist! Faules Holz, das Nachts leuchtet!

Rüttling (als wäre er etwas beruhigt)

Ja ... ja! So eine faule Sache wird's auch gewesen sein! (Richtet sich Leuchter und Zündholz zurecht)

Henner

(im erhöhten Raum, in steigender Angst)

Der Vater zurück ...

Frau Rüttling

Robert — lieber Robert ... fehlt dir was? (Legt ihre Hand auf seine Stirne)

Rüttling

Teufel! Hast du eine Hitz! Weg die Hand! (Schleudert ihre Hand weg. Hat das Licht angezündet. Stellt sich, als wollte er im Erker etwas suchen. Leuchtet mit dem Kerzenlicht auf dem Erkerboden herum, sieht aber dabei immer seine Frau an)

Frau Rüttling

(in steigender Angst, neben ihm)

Was willst? Was suchst?

Rüttling

(sucht scheinbar eifrig auf dem Boden herum und sieht immer wieder Maria an)

Alles wird sich finden!

Henner (in steigender Angst)

Was sucht er denn nur im Erker herum?

Rüttling

(auf dem Boden des Erkers herumsuchend und Maria ansehend, mit grimmigem Humor)

Leucht du mir, Maria! (Reicht ihr den Leuchter)

Frau Rüttling

(nimmt zitternd das Licht und leuchtet auf dem Boden umher. Hält das Licht immer so, daß sie es mit ihrem Körper gegen das Fenster zu deckt)

Was hast verloren?

Rüttling

Alles wird sich finden! (Nach einer Pause) Wenn ich nur besser sehen möcht'! Liebste Maria, stell mir das Licht ans Fenster!

Frau Rüttling

(in großem Schreck, wehrt sich)

Was fällt dir ein! Dann siehst noch weniger!

Rüttling

(plötzlich vom Boden auf, reißt Frau Rüttling den Leuchter aus der Hand. Wild auffahrend)

Teufel! Das werd' ich wohl selber wissen, wie ich am besten seh'! (Setzt den Leuchter mit einem kräftigen Ruck auf den Fensterbalken. Setzt sich auf die Bank im Erker; verschränkt die Arme) Maria! Man sagt, das Licht zieht die Motten an! Stimmt's?

Frau Rüttling

(hat es einen Riß gegeben, sie starrt, keines Wortes mächtig, zitternd Rüttling an. Dann leise, angstvoll)

Robert!

Henner

(ist vom Geländer auf das Sofa zugetaumelt)

Jetzt hat er die Mutter in der Falle! Hilf Gott ... was wird nun werden ... (Birgt den Kopf verzweifelt in das Sofakissen)

Rüttling (lachend)

Denk dir Maria! Gar meinen Hut hab' ich im Wald verloren! So bin ich gelaufen!

Frau Rüttling

Warum denn? Um Jesus willen!

Rüttling (mit grimmigem Humor)

Weißt, es war mir im Wald nicht mehr ſicher genug! Der Fürſt im Schloß ... wenn der auf die Jagd geht ... und kurzſichtig iſt er auch ... der ſchaut mich am End für einen Vierzehnender an! (Lacht aus vollem Halſe. Frau Rüttling ſteht wie erſtarrt)

Henner

(als ob er plötzlich einen Entſchluß gefaßt hätte, vom Sofa auf)

Gott hilf uns! Erlös uns von unſerem Feind! (Eilig die Stufen herab zur Tür links vorne) Es muß ſein! (Links vorne ab)

Frau Rüttling

Robert! Du haſt Fieber! Geh ſchlafen! (Greift nach dem Leuchter)

Rüttling

Ich mag nicht in das Lotterbett! (Hat den Leuchter mit einem kräftigen Ruck wieder ans Fenſter geſtellt)

Frau Rüttling (fleht)

Robert! Weg das Licht! Sei gut! Ich will dir's ewig danken! (Will den Leuchter nehmen)

Rüttling (mit grimmem Humor)

Laß nur brennen ... dem lieben Gott zu Ehren! Wir ſind ja fromme Chriſtenleut!

Frau Rüttling (ihm zu Füßen)

Robert! Weg das Licht! Nicht mehr weiter! Jedes hat einmal im Leben eine dunkle Stunde! Auch du vielleicht!

Rüttling (mit grimmigem Humor)

Ich? Müßt mich erſt beſinnen! Kann ſein! Kann ſein! Ha ... ha!

Frau Rüttling

Robert! Hab' Erbarmen! (Umklammert seine Knie)

Rüttling (schleudert sie von sich)

Platz da! Soll kommen, was kommen mag!

Frau Rüttling

(ist auf die Erkerstufen hingesunken. Bleibt dort regungslos)

Rüttling

(prüft sein Gewehr. Sieht nach, ob daran alles in Ordnung sei. Legt das Gewehr quer über das Erkertischchen)

So! (Setzt sich auf die Erkerbank. Mit grimmigem Humor) Jetzt ist der Jäger auf der Fuchspaß! Da hat er sein Gewehr ... und der Fuchs macht es ihm bequem! Kommt ihm sogar ins Haus! Wie der Bäcker mit den Semmeln! Ha ... ha! Wenn die zwei zusammenkommen ... wer sich etwa mehr fürchten wird ... der Fuchs oder der Jäger! Haha! (Pause. Dann vor sich hin, ohne Frau Rüttling anzusehen. Hart) Genau auf dem Fleck da ... weißt noch, Marie ... hast mir einmal ins Ohr gesagt, wir sind nicht mehr allein! Gott will uns zur Familie machen! Und hast mir zuerst den Henner geschenkt! Er war der beste, der liebste, der herrlichste Junge! Und jetzt auf einmal ist er ein Schelm geworden! (Grausam spottend) Marie ... wie kommt denn das nur?

Frau Rüttling

(zuerst regungslos auf der Erkerstufe kauernd, später schluchzend, fährt nun, ohne sich zu erheben, wild höhnend gegen Rüttling auf)

Warum bist ihm denn nicht ins Wasser nach ... dem besten, dem liebsten, dem herrlichsten Jungen? Wie kommt denn das nur? Ruhig ersaufen hätt' er ihn lassen ... den besten, den liebsten, den herrlichsten Jungen! Dafür den Kopf voll alter Weibermärchen! Hat gemeint, es holt ihn die Wasserfrau ... Wie kommt denn das nur?

Rüttling
(ohne Maria anzusehen, immer wie für sich)

Ja ... ja! Das alte Märchen von der Wasserfrau ...

(Es kracht in nächster Nähe ein Schuß. Rüttling und seine Frau fahren auf)

Frau Rüttling (vom Boden auf)

Ein Schuß!

Rüttling (fährt auf)

Und keine sechs Schritt' weit vor dem Haus! (Reißt sein Gewehr an sich) Gnad' Gott dem Hund, der mir spannweit vor der Nase wildert! (Eilig links vorne ab)

Frau Rüttling

Hilf Himmel ... ist das eine Nacht! (Hinter Rüttling her ab)

Sechste Szene

Nantchen. Dann Henner

Nantchen
(reißt die Tür im erhöhten Raum auf. Bleibt stehen und horcht. Eilt bis an die Stufen vor, bleibt horchend stehen. Leise, erschrocken)

Das war ... wie ein Schuß! (Erschrocken sich selbst berichtigend) Nein, nein! (Eilt zur ersten Türe rechts, öffnet sie, ruft hinein) Henner! Henner! Wach auf! Henner! War das ein Schuß? (Tritt durch die Türe rechts, kommt gleich zurück. In steigender Angst) Henner ist nicht da! (Steht ein Weilchen, dann wie von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, eilt sie durch die Türe links vorne ab, die sie hinter sich offen läßt. Kommt in größter Angst zurück) Draußen fehlt Vaters Pistole! Und Henner nicht da! (Als ob ein furchtbarer Gedanke in ihr aufstiege. Wehrt gewaltsam ab) Nein ... nein ... nein! Nichts ... nichts! Das läßt ja Gott nicht zu! Es war kein Schuß! Nein! Nein! Nichts! Henner tut keiner

Fliege was zuleid'! Gott schaut uns zu ... und Gott läßt kein Unrecht geschehn!

Henner

(kommt mit wirrem Haar, von Grauen geschüttelt, vernichtet durch die Tür im erhöhten Raum)

Nantchen

(bemerkt Henner, eilt in großer Angst die Stufen hinauf)

Henner!

Henner

Nantchen! Ich hab's getan!

Nantchen (weicht vor ihm zurück)

Günther?

Henner

Ja! Vor dem Haus! Jetzt hab' ich's getan! (Es schüttelt ihn das Grauen) Und wär's nicht schon geschehn ... es geschäh' nimmermehr! (Bricht im erhöhten Raum auf dem Sofa zusammen)

Nantchen (neben ihm auf die Knie)

Henner! Jetzt werd' ich nie mehr tanzen im Wald!

Siebente Szene

Nantchen. Henner. Frau Rüttling. Julander. Rüttling. Günther

(Nantchen und Henner vorerst regungslos hinten im Dunkel des erhöhten Raumes, der nur spärlich durch das Öllichtlein im blauen Glas erhellt wird. Späterhin kommen Henner und Nantchen gegen die Stufen vor)

Frau Rüttling

(kommt in großer Aufregung voran durch die Türe links vorne. Schiebt das Sofa vor. Legt ein Polster zurecht)

Julander

(ohne Rock und eben aus dem Bett heraus, kommt mit einer Laterne hinter ihr)

Günther

(schwer verletzt, von Rüttling geführt und gestützt, hält sich die eine Hand an die Brustwunde)

So! Jetzt hab' ich's! Recht ist mir geschehn! (Während ihn Rüttling in halbliegender Stellung auf das Sofa bettet und sich anschickt, die Wunde zu untersuchen) Ganz recht! Hat mich der Teufel noch einmal hergetrieben!

Rüttling

(hat Günther vorne das Hemd etwas geöffnet und die Wunde besehen)

Ein Lungenschuß! Da sitzt er!

Günther

(schiebt Rüttling mit der Hand von sich weg)

Weg! Laßt mich! Der sitzt schon gut!

Julander

Meine Alte hat auch den Schuß gehört!

Rüttling

Halt das Maul! Lauf zum Doktor!

(Julander links vorne ab)

Günther

(der zusehends schwächer wird. Wehrt sich)

Nichts! Kein Doktor! Laßt nur rinnen den roten Saft! (Sieht Rüttling mit brechenden Augen an) Rüttling! Stoßen Sie lieber mit dem Fuß nach mir!

Rüttling

(steht stumm vor ihm. Schüttelt langsam den Kopf)

Günther

Es ist ja recht ... Verflucht mein Leben ... verflucht meine Mutter ... es ist ja recht ...

Henner

(der bereits früher mit Nantchen bis an die Stufen des erhöhten Raumes gekommen ist und entsetzt nach Günther gesehen hat, stürzt nun auf ihn zu. Reuevoll)

Nein! Nicht recht! Verzeih! Ich hab' mir nicht mehr zu helfen gewußt!

Frau Rüttling

(starrt entsetzt Henner an. Lallend)

Henner ... du ...

Rüttling

Henner ... mein Junge! (Muß sich niedersetzen)

Günther (sterbend)

Macht euch ... nichts draus ... geht schlafen ... ich bin gut weg ... ist ja ... recht ... (Stirbt)

(Vorhang)

Ende

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

Geh. = Geheftet, Lnbd. = Leinenband, Hlbfrzbd. = Halbfranzband

Adler, Friedr., Don Gil. Komödie (nach Tirso de Molina)	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.–
—„— Zwei Eisen im Feuer. Lustspiel. 2. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Freiheit. Drei Einakter: Freiheit — Der Prophet Elias — Karneval	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Aly, Ed., Liebe will keine Meisterin! Lustspiel	Geheftet M. 2.—
Anzengruber, L., Doppelselbstmord. Posse	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Elfriede. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Ein Faustschlag. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Das vierte Gebot. Volksstück. 5. Auflage	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Aus'm gewohntem Gleis. Posse	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der G'wissenswurm. Bauernkom. 4. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Hand und Herz. Trauerspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der ledige Hof. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— 's Jungferngift. Bauernkomödie	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Die Kreuzelschreiber. Bauernkom. 4. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Brave Leut' vom Grund. Volksstück	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der Meineidbauer. Volksstück. 7. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 2.50
—„— Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück. 14. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 2.50
—„— Die Tochter des Wucherers. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Die Trutzige. Bauernkomödie	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Alte Wiener. Volksstück	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
Bauernfeld, Eduard v., Dramat. Nachlaß. Herausgegeben von F. v. Saar	Geh. M. 5.–, Lnbd. M. 6.—
Blumenthal, O., Die Fee Caprice. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
Dóczi, Ludwig, Letzte Liebe. Schauspiel. 2. Aufl.	Geh. M. 4.–, Lnbd. M. 5.—
—„— Maria Szécsy. Schauspiel	Geh. M. 4.–, Lnbd. M. 5.—
Ebermann, L., Die Athenerin. Drama. 2. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
Fulda, Ludwig, Herostrat. Tragödie. 4. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Jugendfreunde. Lustspiel. 3. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Kaltwasser. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Kameraden. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Maskerade. Schauspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Novella d'Andrea. Schauspiel. 4. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Das verlorene Paradies. Schauspiel. 3. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Robinsons Eiland. Komödie. 2. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Schlaraffenland. Märchenschwank. 3. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Sklavin. Schauspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Sohn d. Kalifen. Dram. Märchen. 3. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Talisman. Dram. Märchen. 18. Aufl.	Geh. M. 2.–, Lnbd. M. 3.—
—„— Vorspiel zur Einweihung des neuen Schauspielhauses zu Frankfurt a. M. Mit 2 Abbildungen.	Geheftet M. —.80
—„— Die Zwillingsschwester. Lustspiel. 4. Aufl.	Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
Geibel, Emanuel, Brunhild. Tragödie. 5. Aufl.	Geheftet M. 3.50
—„— König Roderich. Tragödie	Geheftet M. 3.—
—„— Meister Andrea. Lustspiel. 2. Auflage	Leinenband M. 2.—

Geibel, Emanuel, Sophonisbe. Tragödie. 5. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
Gött, Emil, Verbotene Früchte. Lustspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Gottschall, Rudolf v., Gutenberg. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Greif, Martin, Heinrich der Löwe. Schausp. Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
—„— Konradin, der letzte Hohenstaufe. Trauersp. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Pfalz im Rhein. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Haberlandt, Michael, Vasantasenâ.
Altindisches Schauspiel Geh. M. 1.—, Lederbd. M. 1.50
Hauptmann, Carl, Waldleute. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Haushofer, Max, Der ewige Jude.
Dramatisches Gedicht. 2. Auflage Geh. M. 6.—, Hlbfrzbd. M. 8.—
Herzog, Rudolf, Die Condottieri. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Heyse, Paul, Ein Canadier. Drama Geheftet M. 1.60
—„— Colberg. Histor. Schauspiel. 39.—46. Aufl. Geh. M. 1.—, Lnbd. M. 1.35
—„— Die thörichten Jungfrauen. Lustspiel Geheftet M. 1.60
—„— Maria von Magdala. Drama. 28. Aufl. Geh. M. 1.60, Lnbd. M. 2.60
—„— Mythen und Mysterien. 3. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Sechs kleine Dramen. Geheftet M. 3.20
Hirschfeld, Georg, Spätfrühling. Lustspiel. 1. u. 2. Auflage
Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Hofe, Ernst v., Die Wesendorfer. Schauspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Moschus. Schauspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Hornstein, Ferdinand v., Don Juans Höllenqualen. Phantast. Drama in zwei Teilen Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der kleine Karl und andere Kleinigkeiten Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Huch, Ricarda, Evoë. Dramatisches Spiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Langmann, Phil., Gertrud Antleß. Drama Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Gerwins Liebestod. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die vier Gewinner. Lustspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Herzmarke. Drama in zwei Teilen Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Korporal Stöhr. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Unser Tedaldo. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Bartel Turaser. Drama. 3. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Lingg, Hermann, Dramatische Dichtungen.
Gesamtausgabe. 2 Bände Geh. à M. 4.—, Lnbd. à M. 5.—
—„— Violante. Trauerspiel Geheftet M. 2.—
Lothar, Rud., Die Königin von Cypern. Lustspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Madách, Emerich, Die Tragödie des Menschen.
Dramatisches Gedicht. 3. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
Molières Meisterwerke. Deutsch von Ludwig Fulda. 4. Auflage. 2 Bände Geh. M. 7.—, 2 Lnbde. M. 9.—
Nissel, Franz, Dramatische Werke.
3 Bände Geh. M. 16.—, in 3 Lnbden. M. 19.—
Pohl, Emil, Vasantasena. Drama. 3. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Presber, Rudolf, Der Schuß. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Vicomte. Komödie Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Rostand, Edmond, Cyrano von Bergerac. Romantische Komödie. Deutsch von Ludwig Fulda.
18. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Die Romantischen. Vers-Lustspiel. Deutsch von Ludwig Fulda Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Schack, Adolf Friedrich Graf von, Atlantis.
Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Gaston. Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Heliodor. Dramatisches Gedicht Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

Schack, Adolf Friedrich Graf von, Das Jahr Eintausend. Ein dramatisches Gedicht Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Lustspiele: Ein Hofstaat — Ein Volksfest am Aetna — Der Magier — Willy — Menschen und Affen — Modernes Satyrspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

—„— Politische Lustspiele: Der Kaiserbote — Cancan Min.-Ausg. 2. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.50

—„— Die Pisaner. Trauersp. Min.-Ausg. 2. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Sirius. Ein Mysterium Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Timandra. Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

—„— Walpurga. Der Johanniter. 2 Trauerspiele. Geh. M. 2.25, Lnbd. M. 3.—

Schönherr, Karl, Familie. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Shaw, Bernard, Helden. Komödie. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Ein Teufelskerl. Histor. Komödie. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Candida. Ein Mysterium. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Straß, Rudolph, Jörg Trugenhoffen. Schauspiel. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Sudermann, Hermann, Das Blumenboot. Schauspiel in 4 Akten und einem Zwischenspiel. 8. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Die Ehre. Schauspiel. 33.—36. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Das Glück im Winkel. Schauspiel. 15. u. 16. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Heimat. Schauspiel. 35.—38. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Johannes. Tragödie. 29.—31. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Johannisfeuer. Schauspiel. 21. u. 22. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Es lebe das Leben. Drama. 20. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Morituri: Teja. Fritzchen. Das Ewig-Männliche. 17. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Die drei Reiherfedern. Dramatisches Gedicht. 14. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Die Schmetterlingsschlacht. Komödie. 9. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Sodoms Ende. Drama. 24.—26. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Stein unter Steinen. Schauspiel. 12. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Der Sturmgeselle Sokrates. Komödie. 15. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

Widmann, J. V., Jenseits von Gut und Böse. Schauspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Jung und Alt. Drei Dichtungen. Neue vermehrte Auflage Leinenband M. 2.80

Wilbrandt, Adolf, Die Eidgenossen. Schausp. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Hairan. Dramatische Dichtung Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Die Maler. Lustspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Der Meister von Palmyra. Dramatische Dichtung. 10. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

—„— Timandra. Trauerspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Die Tochter des Herrn Fabricius. Schauspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin

Ludwig Anzengrubers

Gesammelte Werke

Dritte Auflage

10 Leinenbände M. 30.—, sowie 2 Ergänzungsbände in Leinen M. 6.—

Inhalt: Band I. Vorbericht der Herausgeber. Biographisches und Autobiographisches. Der Sternsteinhof. Eine Dorfgeschichte. Band II. Der Schandfleck. Eine Dorfgeschichte. Band III. Dorfgänge. Erste Abteilung. Band IV. Dorfgänge. Zweite Abteilung. Großstädtisches. Gefabeltes von irgendwo und nirgendwo. Band V. Kalendergeschichten. Gedichte und Aphorismen. Band VI. Bauernstücke: Der Pfarrer von Kirchfeld. Der Meineidbauer. Die Kreuzelschreiber. Band VII. Bauernstücke: Der G'wissenswurm. Doppelselbstmord. Der ledige Hof. Band VIII. Bauernstücke: 's Jungferngift. Stahl und Stein. Die Trutzige. Band IX. Bauernstücke: Der Fleck auf der Ehr'. Die umkehrte Freit'. Dramen: Elfriede. Bertha von Frankreich. Hand und Herz. Band X. Wiener Volksstücke: Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden.

Ergänzungsbände: Briefe von Ludwig Anzengruber. Mit neuen Beiträgen zu seiner Biographie herausgegeben von Anton Bettelheim.

Letzte Dorfgänge. Kalendergeschichten und Skizzen aus dem Nachlaß Geheftet M. 4.—. In Leinenband M. 5.—

Wolken und Sunn'schein. Gesammelte Dorfgeschichten.
3.—5. Auflage Geheftet M. 2.50. In Leinenband M. 3.50

Die Heimkehr und andere Geschichten. Mit Einleitung von Anton Bettelheim. (Cotta'sche Handbibliothek)
Geheftet M. —.25

Philipp Langmann:

Realistische Erzählungen
Geheftet M. 2.—. In Leinenband M. 3.—

Ein junger Mann von 1895 und andere Novellen
Geheftet M. 2.—. In Leinenband M. 3.—

Verflogene Rufe. Novellen
Geheftet M. 2.50. In Leinenband M. 3.50

Leben und Musik. Roman
Geheftet M. 3.50. In Leinenband M. 4.50

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

LG
S3655fa
Schönherr, Karl
Familie.
581204